REGION VOGELSBERG E.V.

# *Halbzeit-Evaluierung der Förderperiode 2023-2027*

26.11.2025

Mit fachlicher Unterstützung durch das
IfR Institut für Regionalmanagement
Sven Lachmann

Kofinanziert von der Europäischen Union

Gefördert durch:
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes.

HESSEN
mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes.

HESSEN GAP-STRATEGIEPLAN 2023-2027

*Inhalt*


*1 Einführung ... 2*
1.1 Zielsetzung / Strategischer Ansatz ... 2
1.2 Zielgruppen und Mitwirkung ... 3
1.3 Bausteine der Evaluation ... 4
1.4 Weiterer Umgang mit den Ergebnissen / Nächste Schritte ... 4
*2 Strategie / Handlungsfelder / Projekte ... 5*
2.1 Zielerfüllung in den Handlungsfeldern ... 5
2.2 Finanzplanung ... 8
2.3 Spektrum der Antragssteller / Projektträger ... 9
2.4 Leuchtturm- und Startprojekte ... 10
2.5 Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen / Kooperationsprojekte ... 11
2.6 „Fehlende“ Projekte und Themen ... 12
2.7 Regionalbudget ... 13
2.8 Antragsstellung, Genehmigung, Auszahlung ... 14
2.9 Gesamt-Anlage der Strategie ... 15
*3 Strategisch-organisatorische Aufstellung der LAG ... 17*
3.1 Grundstruktur, Aufgabenverteilung und Funktionalität ... 17
3.2 Mögliche Weiterentwicklung des Region Vogelsberg e.V. ... 18
3.3 Projektbegleitung und Kommunikation ... 19
*4 Entscheidungsgremium (Beirat) ... 21*
4.1 Einführung ... 21
4.2 Gestaltung und Ablauf der Beirats-Sitzungen ... 21
4.3 Besetzung ... 23
4.4 Projektauswahl (Verfahren) ... 23
4.5 Teilnahme / Beschlussfähigkeit ... 25
4.6 Fazit ... 25
*5 Regionalmanagement / LEADER-Team ... 27*
5.1 Funktionalität des Regionalmanagements ... 27
5.2 Betreuung der (potenziellen und tatsächlichen) Projektantragssteller ... 29
5.3 Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle ... 30
5.4 Betreuung der LAG ... 30
5.5 „Kompetenzzentrum Regionalentwicklung“ ... 31
*6 Evaluation (Formate) ... 32*
6.1 Monitoring ... 32
6.2 Selbstevaluierung ... 33
6.3 Halbzeitevaluierung ... 34
6.4 Abschluss-Evaluation (ex-post) ... 34
*7 Bedeutung von LEADER in der Region ... 35*
7.1 Bedeutung von LEADER für die Projektträger / Fördermittelempfänger ... 35
7.2 Bedeutung von LEADER für die Regionalentwicklung ... 35
7.3 Breitenwirkung von LEADER ... 36
*8 LEADER in Hessen ... 38*
*9 Schlussbemerkung ... 39*
*10 Anhang ... 40*
10.1 Handlungsempfehlungen im Überblick ... 40
10.2 Tabellen Handlungsfelder und Projekte ... 41
10.3 Interviews: Teilnehmende ... 44
10.4 Interviews: Leitfragen ... 44
10.5 Auswertung: Methodik ... 45
10.6 Interviews: Auswertung ... 46

# 1 Einführung

In der LEADER-Region Vogelsberg wurde im Zuge des Monitorings und der Evaluierung der Prozesse im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) im dritten Berichtsjahr eine Evaluierung durch ein externes Fachbüro durchgeführt.

Der zu dieser sog. „Halbzeitevaluierung“ erstellte Evaluationsbericht liegt hier vor.

Als maßgebliche Grundlage zur Ausgestaltung der Halbzeit-Evaluierung diente das Schreiben der WI-Bank vom 13.12.2024 und die darin enthaltenen Ausführungen.

Die Erarbeitung startete mit der Projektauftaktsitzung am 23.7.2025 in Lauterbach und endet mit dem Evaluationsworkshop im 1. Quartal 2026.

Mit der Durchführung der Halbzeit-Evaluierung wurde das IfR Institut für Regionalmanagement betraut. Die Projektleitung wurde von Dipl.-Geogr. Sven Lachmann übernommen.

## 1.1 Zielsetzung / Strategischer Ansatz

Wie im o.g. Anschreiben der WI-Bank ausgeführt, haben Monitoring, Evaluierung und die Fortschreibung der LES zum Ziel, den Umsetzungsprozess in der LEADER-Region während der Förderperiode zu begleiten, sodass bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden können. Im dritten Berichtsjahr der aktuellen EU-Förderperiode 2025 ist dieser Prozess mit einer Evaluierung durch ein externes Fachbüro zu reflektieren.

Die Evaluierungen dienen insgesamt dem Erkennen von Chancen und Nutzen für die weitere Förderperiode. Insbesondere die Halbzeit-Evaluierung dient dabei der eigenen Bewertung und Weiterentwicklung der Strategie und ist ein gutes Steuerungselement, um ggf. die LES anzupassen oder weiterzuentwickeln.

Die wesentlichen **Anforderungen** an die Halbzeit-Evaluierung, die seitens der WI-Bank formuliert wurden im Einzelnen:

- Grundlage für die externe Evaluierung sind die Monitoringdaten der Jahre 2023 und 2024, ebenso die Ergebnisse der ersten eigenen Selbstevaluierung (an verschiedenen Stellen bzw. Kapiteln des Berichts – das Monitoring v.a. in Kap. 2.1 und 6.1, die Selbstevaluierung in mehreren Unterkapiteln von Kap. 4 und 5 sowie in Kap. 6.2)
- Welche Ziele der LES wurden bereits erreicht, welche Ziele der LES wurden nicht erreicht und warum? (in verschiedenen Unterkapiteln von Kap. 2, insb. Kap. 2.1)
- Beschreibung der Maßnahmen, die bis zum Ende der Förderperiode notwendig sind, um die gesetzten Ziele zu erreichen (siehe Abschnitte „Bewertung und Handlungsbedarfe“ sowie „Handlungsempfehlungen“ zu den einzelnen Kapiteln)
- In die Evaluierung ist die gesamte LAG einzubinden (siehe Kap. 1.2 „Zielgruppen und Mitwirkung“)
- Dokumentation in Form eines Berichtes mit Handlungsempfehlungen für die Erreichung der LES bzw. Anpassung der LES bis auf Projektebene (liegt hier vor)

Maßgebliche **Bezugspunkte** für die Erarbeitung sind die Vorgaben des Landes (s.o., Schreiben WI-Bank) und die in der LES der LEADER-Region Vogelsberg selbst festgelegten Ziele. Wichtig hierbei ist: Die Anforderungen der EU und des Landes Hessen sind per se in der genehmigten LES bereits mit abgebildet.

Entsprechend der Vorgaben wurde eine umfassende Halbzeit-Evaluation aller Bereiche durchgeführt: Strategie, Projekte, Prozess, LAG-Arbeit, etc..

Die Halbzeit-Evaluation erfolgt dabei grundsätzlich als externe fachliche Bewertung, wobei die Integration der Expertise der lokalen Akteure einen wesentlichen Faktor darstellt.

## 1.2 Zielgruppen und Mitwirkung

In die Erarbeitung der Halbzeit-Evaluierung wurde die gesamte LAG eingebunden. Im Einzelnen waren dies die Mitglieder des Vereins „Region Vogelsberg e.V.“ und des Beirats (Entscheidungsgremium). Hinzu kommt die intensive Einbindung des Regionalmanagements (in der Region Vogelsberg oft als „LEADER-Team“ bezeichnet).

Bei einigen der eingebundenen Vereinsmitglieder handelte es sich um Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, die in der laufenden Förderperiode bereits selbst Förderanträge in LEADER gestellt und die entsprechenden Projekte auf den Weg gebracht haben. Insofern war zumindest für den kommunalen Bereich auch die Ebene der Projektträgerinnen und Projektträger im Rahmen der Mitwirkung mit abgebildet.

Bei der Frage wie die Mitwirkung der LAG im Detail gestaltet werden sollte, wurden folgende Prämissen berücksichtigt:

- die vorhandenen Ergebnisse der Selbstevaluierung, die als Online-Befragung durchgeführt wurde, sollten berücksichtigt werden
- Wiederholungen von bereits gestellten Fragen bzw. diskutierten Aspekten sollten im Sinne der Entlastung der LAG-Mitglieder möglichst vermieden werden
- ausgewählte Aspekte, die im Zuge der Selbstevaluierung bereits abgefragt wurden, sollten in der Halbzeitevaluierung vertiefend analysiert werden

*Zentrales Element der Mitwirkung: Interviews*

Im Zuge der Abstimmungen mit dem LEADER-Team wurde dementsprechend der Ansatz entwickelt, eine ursprünglich angedachte Online-Befragung zugunsten von Interviews zu ersetzen.

Entscheidende Argumente hierfür waren:

- die letzte Online-Befragung zur Selbstevaluierung liegt noch nicht lange zurück
- diese Befragung war bereits sehr umfangreich und detailliert, v.a. mit Blick auf die LAG-Arbeit und die Betreuung der Projektantragsstellerinnen und Projektantragssteller
- Ergebnisse der Online-Befragung, die sich für eine „Anschlussfrage“ oder „Nachfrage“ eigneten, hätten jeweils eine „Erläuterung“ bzw. „Hinführung“ erfordert, sodass bei der Umsetzung in einer neuerlichen Online-Befragung jeweils eine textliche Erklärung vorab hätte erfolgen müssen
- Strategische Aspekte (Weiterentwicklung der Aufstellung, der grundsätzlichen Strategie, der Region, etc.) lassen sich teils besser im direkten Gespräch erörtern

Die Einladung zur Mitwirkung erging an alle Mitglieder der LAG - sprich Mitglieder des Vereins sowie des Beirats. Die Interviews wurden sowohl als Video-Calls, Telefonate als auch vor Ort in Lauterbach angeboten und durchgeführt.

Im Ergebnis konnten in einem Zeitraum vom 23.9.2025 bis 14.10.2025 insgesamt 18 Interviews geführt werden, was von allen Beteiligten als eine sehr erfreulich hohe Mitwirkungs-Quote bewertet wurde.

Der Kreis der Interviewten stellte dabei eine gute Mischung aus erfahrenen Akteurinnen und Akteuren und solchen, die erst seit kurzem aktiv sind, dar.

Ein wichtiger Aspekt bei den Interviews war die Zusicherung der Anonymität und vertraulichen Behandlung der Aussagen.

Eine detaillierte Darstellung des Aufbaus der Interviews sowie zur Auswertung findet sich im Anhang zu diesem Bericht.

## 1.3 Bausteine der Evaluation

In der nachfolgenden Übersicht sind alle inhaltlichen Bausteine noch einmal zusammengefasst, die in die vorliegenden Halbzeit-Evaluierung eingeflossen sind:

| Bausteine | |
|---|---|
| LES | Strategische Basis der LEADER-Region inkl. der Ziele auf den verschiedenen Ebenen, die als Bezugspunkte der Evaluation dienen |
| Jahresbericht | Jahresbericht der Lokalen Aktionsgruppe Vogelsberg 2024 |
| Monitoring | Jährliches Monitoring der LEADER-Region - hier 2023 und 2024 - zum Umsetzungsstand in den Handlungsfeldern (PPT der Beiratssitzung sowie zugrunde liegende EXCEL-Tabellen) |
| Selbstevaluierung 2024 | Ergebnisbericht der Selbstevaluierung 2024 (Grafiken, Tabellen), durchgeführt als Online-Befragung im November 2024, befragt wurden Vorstand, Beirat und Projektträger (LEADER-Projekte und Regionalbudget-Projekte)<br>Ergebnisprotokoll des Workshops zur Auswertung der Selbstevaluierung<br>Die einzelnen Ergebnisse aller Fragen können aus dem Ergebnisbericht entnommen werden und werden hier nicht noch einmal wiederholt. Die Kernaussagen sind direkt in die einzelnen Kapitel der vorliegenden Halbzeit-Evaluierung eingeflossen |
| Interviews | Interviews mit den Mitgliedern der LAG (Verein, Beirat)<br>(vgl. Kap. 1.2 und Anhang) |
| Interviews / Arbeitstreffen mit dem LEADER-Team | Mit allen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde jeweils ein Einzelgespräch geführt.<br>Zusätzlich wurden zahlreiche Inhalte im Zuge der vier Arbeitstreffen aufgenommen. |

## 1.4 Weiterer Umgang mit den Ergebnissen / Nächste Schritte

Die LEADER-Region Vogelsberg versteht die Evaluation insgesamt als einen bedeutenden Baustein im „lernenden Prozess“ der Umsetzung des LEADER-Ansatzes in ihrer Region. Die Halbzeit-Evaluierung liefert zu diesem Lernprozess einen wichtigen Beitrag.

In diesem Sinne endet die Halbzeit-Evaluierung nicht mit Vorlage und Veröffentlichung des Berichtes. Die Ergebnisse sollen in den kommenden Monaten auf den verschiedenen Ebenen weiter erörtert und angewendet werden.

Konkret geplant, ist die zeitnahe Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Rahmen einer Sitzung des Entscheidungsgremiums, zu dem auch die weiteren interessierten Mitglieder des Vereins eingeladen werden sollen.

# 2 Strategie / Handlungsfelder / Projekte

## 2.1 Zielerfüllung in den Handlungsfeldern

*Beschreibung und aktueller Status*

Die in der LES abgebildete Strategie der LEADER-Region Vogelsberg basiert auf den vier Handlungsfeldern, die so vom Land Hessen vorgeschlagen worden waren und für die weitere Entwicklung der Region Vogelsberg als relevant erkannt wurden (vgl. LES, Kap. II.3).

Die vier Handlungsfelder wurden jeweils mit einer unterschiedlichen Anzahl von Entwicklungszielen („Unter-Handlungsfeldern“) konkretisiert.

Alle diese Entwicklungsziele wurden jeweils mit Teilzielen, Indikatoren und Zielgrößen hinterlegt, die für das jährliche Monitoring die maßgebliche Grundlage darstellen. Für jedes Entwicklungsziel erfolgt diese Darstellung in einer gesonderten Tabelle (siehe LES, Tabellen 1.1-1.8, 2.1-2.7, 3.1-3-3, 4.1.-4.6).

Zur Einordnung der in den Handlungsfeldern erreichten Erfolge, können im Wesentlichen drei Bausteine herangezogen werden:

(1) Die in den jährlichen Monitorings gemessene Zielgrößen-Erreichung zu den Entwicklungszielen in den vier Handlungsfeldern (vgl. 10.1 im Anhang).

Wichtig in Bezug auf das Monitoring sind zwei Merkmale, die die Erhebung bzw. Berechnung kennzeichnen:

- Die Indikatoren bzw. Zielgrößen im Monitoring der LEADER-Region Vogelsberg beziehen sich auf ALLE Aktivitäten in der gesamten LEADER-Region, also auch jene die nicht direkt mit LEADER in Verbindung stehen
- Im Monitoring werden ALLE Indikatoren-Werte der Entwicklungsziele eines Handlungsfeldes jeweils aufsummiert – ganz gleich ob es sich bei den Indikatoren um Konzepte, Marketing-maßnahmen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit oder bauliche Maßnahmen handelt

Diese beiden grundlegenden Aspekte gilt es nachfolgend jeweils mit zu berücksichtigen. Sie werden in Kapitel 6.1 bei der Bewertung des Monitorings selbst noch einmal gesondert aufgegriffen.

(2) Die in den Handlungsfeldern beantragten und umgesetzten Projekte (vgl. Kap. 10.2 im Anhang)

(3) Die Einschätzungen der Akteurinnen und Akteure, allen voran der LAG-Mitglieder (Verein, Beirat) sowie des LEADER-Teams (vgl. Kap. 10, Auswertung der Interviews)

In der nachfolgenden Übersicht sind die wichtigsten Eckpunkte der Evaluation in den einzelnen Handlungsfeldern zusammenfassend dargestellt:

Tab. 1 Übersicht zu den Eckpunkten der Zielerfüllung in den Handlungsfeldern

| | Entwicklungs-ziele | Teilziele | Indikatoren | Zielgröß0en SOLL | Zielgrößen IST | Leuchtturm-projekte LES* | Startprojekte LES* | Kooperations-projekte LES* | Ausgewählte LEADER-Projekte | Indirekte Bewertung (der LEADER-Aktivitäten im HF) in den Interviews |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| HF 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „Alle“ – Daseinsvorsorge“ | 8 | 19 | 39 | 100 | 607 | 2 | 1 | 1 | 8 | i.d.R. kommunale Projekte (s.u. & Kap. 10.6.5) |
| HF 2 „Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungs-strukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen“ | 7 | 12 | 34 | 158 | 223 | 1 | 2 | 2 | 18 | i.d.R. Projekte von/durch KMU (s.u. & Kap. 10.6.5) |

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| HF 3 „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ | 3 | 12 | 27 | 160 | 188 | 2 | 6 | - | 5 | i.d.R. kommunale Projekte (s.u. & Kap. 10.6.5) |
| HF 4 „Bioökonomie“ – Anpassungsstrategien für nachhaltiges Konsumverhalten | 6 | 15 | 37 | 190 | 292 | 1 | 1 | 1 | 3 | bis dato v.a. konzeptionelle Projekte (s.u.) |
| Gesamt | 24 | 58 | 137 | 608 | 1310 | 6 | 10 | 4 | 34 | |

* Anmerkung: Der jeweilige Umsetzungsstatus bzw. die Zielerfüllung zu den Leuchtturm-, Start- und Kooperationsprojekten wird in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Handlungsfeld 1

Im Handlungsfeld 1 „Gleichwertige Lebensverhältnisse für „Alle“ – Daseinsvorsorge“ ist entsprechend des Monitorings mit 607 erreichten Zielwerten gegenüber 100 Geplanten bereits eine deutliche „Über-Erfüllung“ des Soll-Wertes zur Halbzeit der Förderperiode erreicht. Daraus resultiert, dass in der Region in diesem Handlungsfeld eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten stattfinden.

In Bezug auf die eigentlichen LEADER-Aktivitäten ist dieser Wert, wie oben bereits ausgeführt, nur bedingt aussagekräftig. Allein 466 der gemessenen Zielgrößen-Werte entfallen hier z.B. auf die Unterkategorie 1.8 „Außerschulische Bildungsangebote“. Dabei handelt es sich zum Großteil um Veranstaltungen sowie Initiativen aus der Öffentlichkeitsarbeit, die von unterschiedlichen Institutionen umgesetzt wurden und die nicht in einem direkten Zusammenhang mit LEADER standen.

In Handlungsfeld 1 wurden bis zum Start der Halbzeit-Evaluierung acht Projekte vom Beirat ausgewählt. Von diesen acht waren bei sechs Vereine die Antragsstellenden, hinzu kamen ein Arzt und eine Privatperson.

Aufgrund seiner Ausrichtung wäre Handlungsfeld 1 klassischerweise auch ein Bereich für Projekte von kommunalen Trägern. Hier war bis dato kein Projektantrag zu verzeichnen. Generell ist der Anteil der kommunalen Träger im Spektrum der Projekte der LEADER-Region eher gering (s.u.).

Handlungsfeld 2

In Handlungsfeld wirkt sich aus, dass in der LEADER-Region Vogelsberg traditionell viele Unternehmen als Projektantragssteller auftreten. Entsprechend ist das Handlungsfeld sehr gut mit Projekten besetzt. Bei den Unternehmen handelt es sich ausnahmslos um KMU, was zum einen dem in der LES avisierten Förderziel entspricht und zum Zweiten auch darin begründet ist, dass es im Unternehmensspektrum der Region Vogelsberg nur sehr wenige größere Unternehmen gibt.

Der im Monitoring gemessene Zielerreichungswert wurde, wenn auch weniger deutlich als in Handlungsfeld 1 - ebenfalls bereits überschritten. Der Ist-Wert liegt mit 223 bereits über dem Soll-Wert von 158.

Insgesamt kann die Entwicklung von Handlungsfeld 2 als sehr erfolgreich eingestuft werden. Insbesondere die Tatsache, dass hier Fördermittel sehr direkt über die Betriebe für die regionale Wirtschaft zum Einsatz kommen, ist als sehr positiv zu bewerten (vgl. Kap. 10.6.5). Einzelne Stimmen äußerten sich in den Interviews kritisch bezogen auf den Innovationsgrad einiger Projekte aus diesem Handlungsfeld (vgl. Kap. 2.9).

Handlungsfeld 3

In Handlungsfeld 3 wurden bis dato fünf Projekte ausgewählt. Die Ziel-Erreichung liegt bei 188 (IST) gegenüber 160 (SOLL) ebenfalls bereits im Plus. Bei den Projekten handelt es sich in vier Fällen um infrastrukturelle Maßnahmen vor Ort (drei Gemeinden, ein Verein) sowie um ein regionales konzeptionelles Projekt.

Ähnlich wie oben zu Handlungsfeld 1 ausgeführt, kommt auch hier zum Tragen, dass relativ wenige Anträge aus den Kommunen zu verzeichnen sind. Auch seitens der Betriebe aus Hotel und Gastronomie wurden noch keine Anträge gestellt. Beide Aspekte sind aber nicht auf die Veranlagung des Handlungsfelds an sich zurückzuführen (vgl. Kap. 0).

Grundsätzlich behält das Handlungsfeld in einer Region wie dem Vogelsberg, in der der ländliche Tourismus eine wichtige Rolle spielt, eine hohe Bedeutung.

Handlungsfeld 4

Handlungsfeld 4 wurde auf Initiative des Landes Hessen von der Region aufgegriffen und von Beginn an sehr intensiv bearbeitet. Zur Unterstützung der inhaltlichen Entwicklung des Themas und zum Anstoßen von Initiativen wurde das Handlungsfeld mit einer vom Land geförderten Personalstelle besetzt. Diese wird von Frau Jennifer Berger ausgefüllt, die das Thema stark vorangetrieben hat.

Leitlinie der LEADER-Region Vogelsberg ist es, dass sich das Handlungsfeld grundsätzlich „streng" entlang der Definition von Bioökonomie entwickeln soll. Dabei nimmt die Region bewusst in Kauf, dass zunächst bestimmte (konzeptionelle) Grundlagen geschaffen werden müssen, um in den nächsten Schritten konkrete Projekte und Aktivitäten anstoßen zu können.

Insofern ist der Maßstab der Ziel-Erreichung in diesem Handlungsfeld ein Stück weit anders anzusetzen als in den anderen drei Handlungsfeldern.

In den letzten Monaten wurde in der Region ein guter Kenntnisstand zum Thema erreicht, zahlreiche Kontakte wurden geknüpft und erste Umsetzungsstrategien entwickelt - letzteres v.a. durch die Studie die in Zusammenarbeit mit der Uni Gießen erstellt wurde.

Dies hat dazu geführt, dass die Region Vogelsberg in den letzten Monaten eine Expertise im Handlungsfeld Bioökonomie aufgebaut hat, die auch bereits von anderen Regionen nachgefragt wird.

Konkrete Umsetzungen sind nach wie vor selten. Aktuell gibt es in der Region noch zu wenige Unternehmen, die sich mit dem Thema befassen bzw. die einen direkten Nutzen daraus ziehen könnten. Positive Anzeichen gibt es z.B. im Handwerk. Erschwerend kommt hinzu, dass im Vogelsbergkreis ansässige Forschungseinrichtungen fehlen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen würden.

Grundsätzlich gilt es hier zu beachten, dass produktive Investitionen im Handlungsfeld Bioökonomie per Richtlinie ausgeschlossen sind. Entsprechend sind Investitionen, die mit einem unternehmerischen Gewinn verbunden wäre, nicht förderfähig. Dies stellt ein zusätzliches Hindernis bei der Aktivierung der KMU der Region für dieses Thema dar.

Der langfristig ausgelegte Ansatz im Handlungsfeld erscheint gerade für eine sehr ländliche Region wie dem Vogelsberg sehr sinnvoll. Es ist notwendig zunächst die Grundlagen zu schaffen, die dann in der Folge vor Ort durch interessierte KMU in konkrete Aktivitäten umgesetzt werden können.

*Handlungsempfehlungen*

### HE 1: Grundstruktur und thematische Veranlagung der vier Handlungsfelder in der aktuellen Förderperiode beibehalten

Die grundsätzliche Relevanz aller vier Handlungsfelder besteht nach wie vor, auch wenn einzelne Anpassungen bereits vorgenommen wurden (s.u. Finanzplanung).

Die weitere Entwicklung mit Blick auf die neue Förderperiode ist ursächlich den Vorgaben – in diesem Fall „Spielräumen" – abhängig, die das Land Hessen den Regionen einräumen wird. Sollte ab 2027 ggf. eine freiere Gestaltung in den Regionen möglich sein, sollte diese Chance genutzt und die Handlungsfelder noch einmal geprüft und ggf. angepasst werden

### HE 2: Das Handlungsfeld Bioökonomie weiterhin „streng" auslegen

Die Definition der Bioökonomie grenzt das Feld der möglichen Projekte aktuell noch ein, dennoch erscheint die Verfolgung einer „strengen" Auslegung sinnvoll, um hier langfristig für die Region einen wirtschaftlichen Vorteil zu generieren. Es gilt, in den nächsten Jahren die Grundlagen zu schaffen, sukzessive die lokalen KMU einzubinden. Dazu ist es notwendig, die intensive Betreuung des Themas fortführen

Weitere Handlungsempfehlungen, die sich auch auf die weitere Ziel-Erfüllung in den Handlungsfeldern auswirken, sind in den nachfolgenden Kapiteln ausgeführt.

## 2.2 Finanzplanung

*Beschreibung und aktueller Status*

Laut Jahresbericht betrug die vorläufige Mittelverteilung für die LAG Vogelsberg im Jahr 2024 zunächst 1.196.401 Euro. Im Mai 2024 versendete die WI-Bank ein Mitteilungsschreiben an die LAG Vogelsberg mit der Zuweisung eines Neubewilligungskontingentes für 2024, wodurch ein neues Budget von 1.459.399 Euro für 2024 entstand.

Im Jahr 2024 wurden nahezu alle im aktuellen Finanzplan verzeichneten Mittel verausgabt. Durch die Verschiebung des großen Startprojektes im Bereich Tourismus und des Projektstarts im Handlungsfeld Bioökonomie von 2023 auf 2024 einerseits sowie durch die Erkenntnisse des Monitorings und dem Stand der Abrechnungen andererseits, hat sich die Notwendigkeit ergeben, den Finanzplan der LAG Vogelsberg anzupassen.

Das LEADER-Regionalmanagement hat aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Projektverlauf und der zu erwartenden Prognosen einen Vorschlag für einen angepassten Finanzplan erarbeitet und dem LEADER-Entscheidungsgremium (Beirat) vorgestellt. Das geplante Volumen der Gesamtausgaben ist dabei gegenüber der ursprünglichen Planung nicht geändert worden. In seiner Sitzung vom 04.12.2024 hat der Beirat der Anpassung des Finanzplans zugestimmt.

Bezugnehmend auf den aktualisierten Finanzplan wurden in den zwei Handlungsfeldern die Planzahlen exakt erreicht und in zwei Handlungsfeldern nur äußerst knapp verfehlt (99 % bzw. 101 %).

Die Summe der geplanten Fördermittel lag für 2024 bei 1.024.131,00 Euro bzw. 2.516.839,65 Euro Gesamtausgaben. Die Verteilung der Zuschüsse auf die Handlungsfelder stellte sich wie folgt dar: Handlungsfeld 2024

- HF 1 „Daseinsvorsorge“: 545.012,00 Euro
- HF 2 „Wirtschaft“: 251.119,00 Euro
- HF 3 „Tourismus“: 207.662,00 Euro
- HF 4 “Bioökonomie“: 20.338,00 Euro

Gemessen an der vorläufigen Mittelverteilung zum 20. März 2024 von 1.196.401,00 Euro wurden 85 % der Mittel verausgabt. Unter Einbeziehung des Neubewilligungskontingentes Ende Mai 2024 von 1.459.399,00 Euro hat die LAG Vogelsberg 69 % des zur Verfügung stehenden Kontingents für 2024 ausgeschöpft.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Finanzplanung wird in der LEADER-Region Vogelsberg schlüssig und nachvollziehbar durchgeführt. Notwendige Anpassungen wurden vollzogen und transparent dokumentiert.

Die in der Regel nicht zu vermeidenden Abweichungen in den Handlungsfeldern fallen in der LEADER-Region Vogelsberg sehr gering aus.

Insgesamt rangiert der Mittelabfluss der LEADER-Region Vogelsberg – verglichen mit den anderen LEADER-Regionen in Hessen – auf einem hohen Niveau. Dies spricht sowohl für die Umsetzungstauglichkeit der LES, für die gute Funktionalität der Beratung und des Auswahlverfahrens als auch für das hohe Engagement unter den Projektträgerinnen und Projektträgern in der Region.

Schon unter den aktuellen Rahmenfaktoren wäre die LEADER-Region Vogelsberg in der Lage, eine höhere Summe an Fördermitteln in der Region umzusetzen. Berücksichtigt man den nachfolgend noch zu thematisierenden Ansatz einer möglichen verstärkten Werbung für Projekte (vgl. Kap. 4.4), könnte dieser Mehrbedarf noch einmal höher ausfallen. Dies würde in der Umsetzung aber auch einen größeren Einsatz von personellen Ressourcen nach sich ziehen (siehe Kap. 5.1).

*Handlungsempfehlungen*

HE 3: Mindestens Sicherung bzw. nach Möglichkeit Erhöhung des Fördermittel-Volumens für die LEADER-Region Vogelsberg

## 2.3 Spektrum der Antragssteller / Projektträger

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Verteilung der vom Beirat ausgewählten Projekte auf die einzelnen „Gruppen“ von Projektträgerinnen und Projektträgern zeigt - mit Stichtag der Juli-Sitzung - folgendes Bild:

- KMU: 18 Projekte
- Vereine: 10 Projekte
- Gemeinden: 3 Projekte
- Privatpersonen: 1 Projekt
- Region/Region Vogelsberg e.V.: 2 Projekte

Damit stellen die KMU die mit Abstand größte Gruppe der Projektträgerinnen und Projektträger dar. Der Hauptgrund hierfür liegt darin begründet, dass LEADER in der Region Vogelsberg traditionell eng mit der Wirtschaftsförderung verbunden war und ist und dadurch grundsätzlich viele Unternehmen auf LEADER aufmerksam werden oder bereits gut informiert sind. Häufig handelt es sich dabei v.a. um kleine Betriebe aus den verschiedenen Bereichen des Handwerks.

Die zweit-häufigste Gruppe der Projektantragssteller bilden die Vereine. Zählt man zu den 10 LEADER-Projekten noch die Vielzahl an Kleinprojektförderungen über das Regionalbudget hinzu, wird deutlich, dass die Vereine in einem breiten Spektrum an der Förderung durch LEADER teilhaben.

Im aktuellen Spektrum der ersten Hälfte der Förderperiode finden sich nur drei ausgewählte Projekte kommunaler Träger. Die Gründe für diese vergleichsweise geringe Quote sind vielschichtig (s.u.).

Zwei LEADER-Projekte wurden im betrachteten Zeitraum durch die Region selbst bzw. den Region Vogelsberg e.V. in das Auswahlverfahren eingebracht und ausgewählt (Konzept/Kampagne Gemeinwohlökonomie und Konzeptstudie Bioökonomie).

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Gruppe der **KMU** bilden die Hauptgruppe der Projektantragsteller, was eine Besonderheit der Region Vogelsberg darstellt und grundsätzlich als positiv für die Region gewertet werden kann. Dies wird auch von einer breiten Mehrheit der LAG-Mitglieder explizit so betont (vgl. Kap. 10.6.5).

Das Volumen der Projektantragsstellungen seitens der KMU ist unter verschiedenen Gesichtspunkten als sehr positiv zu bewerten.

Zum einen stellen die allgemeinen Rahmenbedingungen von LEADER sowie die teilweise auftretenden und schwierig zu vermittelnden Unklarheiten bzgl. vorhandener Mittel und zeitlicher Abläufe Hemmnisse dar. Hinzu kommen die allgemein abwartende Investitionshaltung, die Inflation und Kostensteigerungen der letzten Jahre sowie weitere vorhandene oder politisch in Aussicht gestellte Investitionsprogramme (die eine Konkurrenz zu LEADER darstellen könnten). All diese Faktoren haben viele KMU aber bisher nicht davon abgehalten, Förderanträge über LEADER zu stellen.

In Bezug auf die (wenigen) Projekte mit kommunaler Trägerschaft sind insbesondere zwei Aspekte in die Bewertung mit einzubeziehen.

Zum einen handelt es sich bei den **Kommunen** in der Region Vogelsberg um vergleichsweise „kleine“ Kommunen - bezogen auf ihre Einwohnerzahl aber auch auf die in den Gemeinden vorhandenen Ressourcen an Personal und Finanzkraft.

Dies führt u.a. dazu, dass oftmals die Mitarbeiter (oder deren Kapazitäten) fehlen, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen den Antrag zu einem Förderprojekt erstellen und dann das Projekt auch in der Umsetzung begleiten könnten.

Des Weiteren stellt für viele Kommunen die Erbringung der notwendigen Eigenanteile eine finanzielle Herausforderung, wenn nicht Unmöglichkeit dar. Ein möglicher Lösungsansatz könnte die Bündelung bzw. Kooperation mehrerer Kommunen in einem Projekt sein, um dadurch die „Schlagkraft“ der Antragsstellung und Projektumsetzung zu erhöhen.

Zum zweiten werden Projekte der Kommunen im Beirat – auch nach Aussagen in den Interviews - insg. kritischer beurteilt als Projekte anderer Träger. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn sich Projekte nah an einem Bereich entlang bewegen, der als „Pflichtaufgabe“ der Kommunen wahrgenommen wird. Dies hat bis dato noch nicht zum Ausscheiden eines kommunalen Projektes aber durchaus zu kontroversen Diskussionen geführt.

In der Konsequenz finden sich viele Bedarfe gerade aus den Dörfern bzw. Stadtteilen nicht als LEADER-Projekte, sondern als Kleinprojekte des Regionalbudgets wieder, wobei dann die Antragsstellung i.d.R. über lokale Vereine erfolgt.

In Bezug auf die **Projekte regionaler Trägerschaft** durch den Region Vogelsberg e.V. scheint die Region noch am Anfang der möglichen Entwicklung zu stehen. Die beiden wesentlichen Faktoren, ob und wenn ja in welcher Form in Zukunft weitere Projektanträge über den Verein erfolgen können, sind zum einen das Vorhandensein eines geeigneten regionalen Themas sowie die Unterfütterung eines solchen Projektes mit den notwendigen Umsetzungs-Ressourcen, v.a. mit Blick auf nicht vorhandene freie Personal-Kapazitäten, die hier die „Kümmerer-Funktion“ übernehmen könnten.

Ein entscheidender Aspekt bei der Frage nach den Projektträgerinnen und Projektträgern ist aber insbesondere bei der Ausgestaltung der Verfahren der Antragsstellung und Projektumsetzung zu sehen, die in Kap. 2.8 behandelt werden. Auch die lokale Betreuung der Projektträger durch das LEADER-Team ist ein bedeutender Faktor für eine Antragsstellung und erfolgreiche Umsetzung (vgl. Kap. 5.2).

*Handlungsempfehlungen*

HE 4: Fortführung der erfolgreichen Informations- und Beratungsarbeit für Projektantragsstellerinnen und -Antragssteller

v.a. mit Blick auf die KMU und Vereine schon heute sehr erfolgreich

ggf. verstärkte Information und Beratung für Kommunen, insb. mit Blick auf kritische Faktoren der Antragsstellung - Unterstützung von interkommunalen Lösungen. Sollte hieraus ein umfängliches Angebot entwickelt werden, sind zusätzliche Personalressourcen im LEADER-Team notwendig

HE 5: Ausloten möglicher Projekte regionaler Trägerschaft durch den Region Vogelsberg e.V.

inkl. Sicherstellung der notwendigen Umsetzungs-Ressourcen

## 2.4 Leuchtturm- und Startprojekte

*Beschreibung und aktueller Status*

In der LEADER-Region wurden im Rahmen der aktuellen LES insg. sechs Leuchtturm- und zehn Startprojekte definiert. Der Umsetzungsstand wurde jeweils im jährlichen Monitoring überprüft und festgehalten.

Beide Tabellen wurden nachrichtlich aus dem letzten Monitoringbericht (2024) übernommen und im Anhang beigefügt.

Die insg. 16 Projekte lassen sich in Bezug auf ihren Umsetzungsstand wie folgt gruppieren:

- Umsetzung gestartet / Projekt läuft: 4
- Noch keine Umsetzung / Umsetzung in Planung: 9
- Keine Umsetzung erwartbar: 3

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Bei der Bewertung des Umsetzungsstandes der Leuchtturm- und Startprojekte muss berücksichtigt werden, dass hier alle Regionen grundsätzlich vor großen Herausforderungen stehen. Im Zuge der Erarbeitung der LES ist die Darstellung möglichst konkreter Projekte gefordert. In den seltensten Fällen

lassen sich aber bereits während der LES-Erarbeitung auch die Projektträger eruieren und/oder die Umsetzungsdetails umfänglich klären.

Entsprechend ist der aktuelle Umsetzungsstand als vergleichsweise gut zu bewerten, da bereits vier Projekte gestartet wurden und sich weitere in teils konkreten Vorbereitungsphasen befinden. Nur bei drei Leuchtturm- bzw. Startprojekten ist keine Umsetzung erwartbar.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass das Gros der Leuchtturm- und Startprojekte den in der LES beschriebenen Zielen und den an diese Projekte formuliertem Anspruch (bedeutende bzw. schnelle Beiträge zu den Entwicklungszielen) nach wie vor gerecht wird. Ein Fortführen der Bemühungen ist dementsprechend sinnvoll und gerechtfertigt.

*Handlungsempfehlungen*

HE 6: Fortführung der Bemühungen zur Umsetzung der Leuchtturm- und Startprojekte

## 2.5 Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen / Kooperationsprojekte

*Beschreibung und aktueller Status*

Die LEADER-Region Vogelsberg hat in ihrer LES vier Ansätze für Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen avisiert – alle im Bereich der bzw. in Zusammenarbeit mit den benachbarten mittelhessischen LEADER-Regionen:

- Fachkräftesicherung Mittelhessen (Gespräche wurden geführt, s.u.)
- Gemeinwohlökonomie Mittelhessen (Antrag wurde nicht gestellt)
- Info-Veranstaltung und Gewinnung von Akteuren und Akteurinnen im Modellvorhaben „Aquaponik“ (keine Vorbereitung, Umsetzung fraglich)
- Ausbau Flusswandern auf der Fulda (noch keine Vorbereitung)

Über die mittelhessischen Nachbarregionen hinaus wurden weitere Kontakte geknüpft, um thematische Schnittmengen auszuloten, u.a. in Richtung Österreich, Sachsen und Ostfriesland.

Im Thema Gemeinwohlökonomie konnte mit den Partnerregionen bereits im Jahr 2024 ein Kooperationsprojekt auf den Weg gebracht werden. Im Thema Bioökonomie wurden ebenfalls schon Kooperationen angedacht – diese konnten aber im ersten Schritt der umgesetzten Konzeptstudie noch nicht realisiert werden.

Bezogen auf das Thema Fachkräftesicherung erfolgten mehrere Kontaktaufnahmen, sowohl zu den mittelhessischen Nachbarn, als auch zu weiteren LEADER-Regionen. In diesem Thema konnte noch keine konkrete Kooperation angebahnt werden. Als Hauptgrund hierfür wird gesehen, dass das Thema für alle ländlichen Regionen zwar von hoher Relevanz ist, es jedoch kaum Lösungsansätze gibt, die die Regionen gemeinsam im Verbund angehen könnten- dies umso mehr, da hier viele „Stellschrauben“ nicht auf der lokalen Ebene liegen und die Regionen zudem auch miteinander im Wettbewerb um Fachkräfte stehen.

Auf Ebene der Kommunen konnte die Stadt Schotten ein Kooperationsprojekt mit der Stadt Nidda (LEADER-Region Wetterau/Oberhessen) zur Aufwertung des „Erlebnisweges Nidda“ auf den Weg bringen.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Insgesamt betrachtet zeigt sich im Arbeitsbereich „Kooperationen“ ein durchwachsenes Bild. Zu einigen Ansätze konnten vorbereitende Schritte gegangen werden und es bestehen Kontakte, um weitere Projekte anzugehen.

In der Region Vogelsberg ist sowohl der Wunsch als auch das Potenzial gegeben, um die Kooperations-Aktivitäten zu verstärken. Die Region folgt dabei richtigerweise der Prämisse, dass es nicht darum geht, „Kooperationen, um der Kooperation willen“ zu etablieren. Jede Kooperation sollte immer mit einem

konkreten Mehrwert verbunden sein, wobei sich dieser nicht zwingend finanziell ausdrücken muss, sondern auch im Austausch von Wissen o.ä. bestehen kann.

Gerade mit Blick auf mögliche internationale Kooperationen bestehen in der LEADER-Region Vogelsberg bis dato noch kaum konkrete Ansätze. In den Interviews wurden hierzu einerseits die Chancen („Stärkung des europäischen Gedankens“) sowie andererseits die Herausforderungen („sprachliche Barrieren“) betont.

Sowohl im Rahmen der Interviews als auch in den Evaluationsgesprächen mit dem Regionalmanagement wurden verschiedene thematische Ansätze erörtert, die im Rahmen von Kooperationen verfolgt werden könnten. Einige hiervor können ggf. noch in dieser Förderperiode weiter vorangetrieben werden - andere sollten mit Blick auf die nächste LES jeweils noch einmal genauer betrachtet werden.

Im Einzelnen:

- deutsche Vulkanregionen / Tourismus in Vulkanregionen / Geo-Parks (mögliche Partner: Vulkaneifel, Rhön, Kaiserstuhl, Oberpfalz, Oberlausitz, Vogtland, …)
- Gebrüder Grimm, Märchen
- Austausch zu kommunalen Themen (Daseinsvorsorge, Digitalisierung, …), „Nutzung“ der bestehenden Partnerstädte / Partnerregionen
- Interkommunale Wander- und Radwege, Kooperationen mit den Nachbarkommunen in den LEADER-Nachbarregionen
- Verstärkte Kooperationen im Handlungsfeld Bioökonomie in den anstehenden Projekt-Phasen

*Handlungsempfehlungen*

HE 7: Eruierung möglicher neuer Kooperationsthemen und -partner für die LEADER-Region

… mit Blick auf die aktuelle und insbesondere auf die kommende Förderperiode

## 2.6 „Fehlende“ Projekte und Themen

*Beschreibung und aktueller Status*

Grundsätzlich wird das Spektrum der Projekte in der Region bzw. durch die zentralen Akteurinnen und Akteure sehr positiv eingeschätzt. Dies gilt insbesondere für die stark Wirtschafts-orientierte Veranlagung und die zahlreichen Projekte, die direkt KMU zu Gute kommen. Von „fehlenden“ Projekten oder Themen zu sprechen, kann für die Region Vogelsberg entsprechend nur bedingt gelten.

Dennoch wurden sowohl in der Selbstevaluierung als auch in den Interviews sowie in den Gesprächen mit dem LEADER-Team Punkte benannt, die das Spektrum der Projekte im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie noch vervollständigen würden.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Wichtig ist: Aus den oben genannten Hinweisen lässt sich noch nicht zwingend ableiten, dass die bis dato „fehlenden“ Themen als Projekte direkt einen sinnvollen Beitrag zur Umsetzung der LES leisten würden. Dieses muss wie bei allen Projekten zunächst von der LAG (hier durch den Beirat) festgestellt und bewertet werden.

Zu insg. vier thematischen Bereichen liegen Hinweise auf Potenziale zu neuen / weiteren Projekten vor:

Touristische Infrastrukturen und Produkte, v.a. mit Blick auf HOGA-Betriebe

- Der Bereich der HOGA-Betriebe erscheint unter den KMU aktuell unterrepräsentiert. Dadurch „fehlen“ aktuell noch Projekte, die direkt den touristischen Betrieben zu Gute kommen würden. Ein Grund für das Fehlen könnte die starke Arbeitsbelastung der Betriebe

sein, die eine Beschäftigung mit der Antragsstellung nicht zulässt. Projekte in diesem Bereich würden gleichermaßen auf die Handlungsfelder 2 und 3 „einzahlen“

Jugend

- Das Thema „Jugend“ ist aktuell schon gut über das Regionalbudget abgedeckt. Hier wird ein Anteil für Jugend-Projekte reserviert. Klassische LEADER-Projekte, zumal in überörtlicher Aufstellung fehlen jedoch noch. Dies kann auch auf die fehlenden bzw. nicht mit ausreichenden Ressourcen ausgestatteten Trägerstrukturen zurückzuführen sein

Klimawandelfolgenanpassung / Neue Energien

- In diesem Bereich liegen aktuell noch keine Projekte vor. Hier liegt die Annahme nahe, dass gerade die Thematik des Klimawandels den Vogelsberg noch nicht in ganzer Vehemenz erreicht hat. Mit Blick auf Hitze hat die Region z.B. gegenüber städtischen Regionen noch einen „Vorsprung“. Allerdings sind die Themen Hochwasser, Starkregen oder auch Grundwasser-Knappheit in der Region schon voll angekommen. Fraglich ist, ob LEADER mit seiner eingeschränkten Fördermöglichkeiten in diesem Bereich wirksam zum Einsatz kommen kann

Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Sorgende Gemeinschaften, Services für ältere Menschen

- Beim Gros der genannten Themen würden als Träger für die Antragsstellung/Umsetzung entweder Vereine, Kommunen oder die Region selbst (Kreis, e.V.) in Frage kommen. Abgesehen von kleineren, praxis-nahen Projekten (Anschaffungen) über das Regionalbudget, fehlen hier noch „größere“ LEADER-Projekte, die v.a. Handlungsfeld 1 zuzuordnen wären

Weitere genannte Themen, die aktuell über Projekte noch unterrepräsentiert erscheinen, sind z.B.: Digitalisierung, Kultur, Leerstand, Umnutzungen, Wiederverwenden/Teilen, Demokratie-Bildung, Prävention/Gesundheitsförderung.

Ebenfalls schwach durch Projekte besetzt sind ist der Bereich der Mobilität. Kleinere Anschaffungen im Bereich der ergänzenden Mobilität sind hier durchaus realisierbar (z.B. Bürgerbus Lautertal), dürfen aber dem regulären ÖPNV keine Konkurrenz bieten bzw. dürfen nicht in den Geltungsbereich der Bestimmungen des Personenbeförderungsgesetz fallen. Entsprechend herausfordernd stellt sich die korrekte Ausgestaltung von Projekten in diesem Bereich dar.

Auch der Themenbereich Versorgung / Lebensmitteleinzelhandel ist von einem schwierigen Umfeld gekennzeichnet. Für die Entstehung kleiner Läden o.ä., erscheint die Versorgungslage einerseits sowie die individuelle Mobilität andererseits per se „zu gut“.

Auch gilt es hier zu berücksichtigen, dass die Gründe für ein „Fehlen“ von Projekten aus einem bestimmten Bereich nicht unbedingt an den Themen oder den potenziellen Projektträgern selbst festgemacht werden können bzw. sollten, sondern vielmehr an den bestehenden Vorgaben und Richtlinien.

*Handlungsempfehlungen*

HE 8: Potenzielle Antragsstellerinnen und Antragssteller aus den aktuell noch unterrepräsentierten Themenfeldern identifizieren und informieren

## 2.7 Regionalbudget

*Beschreibung und aktueller Status*

Das Regionalbudget hat sich den letzten Jahren zu einem bedeutenden Baustein der LEADER-Regionalentwicklung entwickelt. Das Budget wird jährlich durch die WI-Bank bzw. das Ministerium neu definiert und bekannt gegeben.

Im Rahmen des Regionalbudgets wurden im Berichtszeitraum 2024 insg. 16 Kleinprojekte mit einem Gesamtvolumen von 75.397,88 Euro gefördert. Die Gesamtförderung inkl. der Mittel die durch den Verein beigesteuert wurden, lag bei 83.775,43Euro.

In 2025 wurden 12 Kleinprojekte mit einem Gesamtvolumen von 77.708,57 Euro gefördert. Die Gesamtförderung inkl. der Mittel die durch den Verein beigesteuert wurden, lag bei 86.342,86 Euro.

Haupt-Profiteure des Regionalbudgets sind Ehrenamtliche (Vereine) und Gemeinden. Ein definierter Teil der Förderung (50 Prozent) ist für Projekte, die direkt Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen, bestimmt. Hiervon profitieren u.a. die Sportvereine der Region.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Beratung zum Regionalbudget durch das LEADER-Team wurde in der Selbstevaluierung insg. gut bewertet. Einige wenige (meist allgemein formulierte) Verbesserungswünsche richteten sich z.B. auf das Anbieten einer digitalen Einreichung der Unterlagen.

In den Interviews wurde das Thema nicht explizit als Frage gestellt. Dennoch kamen mehrere Interviewte von sich aus auf das Regionalbudget zu sprechen. Der Programmansatz sowie die Wirkung der Kleinprojekte werden mehrheitlich als sehr positiv eingestuft. Die Region Vogelsberg als Region der „kleinen Strukturen“ kann hier besonders profitieren. Gerade die Vereine auf den Dörfern als Hauptprofiteure des Regionalbudgets decken häufig ein sehr breites Spektrum an Themen und Aktivitäten ab, die von Kindern und Jugendlichen bis hin zu Seniorinnen und Senioren reichen.

Bezogen auf den finanziellen Rahmen kann festgehalten werden, dass das Budget in der LEADER-Region Vogelsberg jeweils voll ausgeschöpft wurde. Es bestünde ein deutlicher Mehrbedarf, um alle sinnvollen Anträge erfüllen zu können.

Die Mittel des Regionalbudgets stärken Strukturen und Initiativen v.a. auch in den sehr kleinen Orten. Entsprechend sind die Akteure vor Ort bis auf die Ebene der Bürgerinnen und Bürger gut über das Programm informiert. Auch wenn es beim Regionalbudget nicht um eine explizite LEADER-Förderung handelt, so wird hierüber dennoch das Ziel erreicht, die Bekanntheit von LEADER als bedeutender EU-Förderung für den ländlichen Raum zu stärken.

*Handlungsempfehlung*

HE 9: Erhöhung bzw. mindestens Sicherung des Regionalbudgets sowie Sicherung der Einfachheit des Verfahrens

Beide Teilbereiche lassen sich nur sehr bedingt vor Ort steuern. Insofern richtet sich auch diese Handlungsempfehlungen eher an das Land Hessen als an die Region Vogelsberg

## 2.8 Antragsstellung, Genehmigung, Auszahlung

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Vorgaben zum Verfahren der Antragsstellung und dem sich anschließenden Genehmigungsprozess gehen im Wesentlichen auf die Richtlinie zur Umsetzung des LEADER-Programmes des Landes Hessen zurück.

Betreuende Stellen sind zum einen das LEADER-Regionalmanagement (Antragsstellung bis Projektauswahl) sowie die Genehmigungsbehörde, die bei der Kreisverwaltung des Vogelsbergkreises angesiedelt ist.

Zu den Verfahren der Antragsstellung und späteren Genehmigung liegen zahlreiche Rückmeldungen seitens der Projektantragssteller vor, die in der Regel direkt gegenüber dem LEADER-Regionalmanagement geäußert werden. Diese Rückmeldungen wurden bereits im Rahmen der Selbstevaluierung festgehalten und in der vorliegenden Halbzeitevaluierung, u.a. in den Interviews, auch noch einmal aufgegriffen (vgl. Kap. 10.6.5).

Das LEADER-Regionalmanagement erhält zahlreiche Rückmeldungen, dass potenzielle Antragsstellerinnen und Antragssteller aufgrund der herausfordernden Rahmenbedingungen letztlich dann doch keinen Antrag stellen, obschon das potenzielle Projekt inhaltlich gute Aussichten auf eine Umsetzung gehabt hätte.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die o.g. Rückmeldungen zielen mehrheitlich auf die als sehr aufwändig eingeschätzten Verfahrens-Bausteine ab, denen die Antragssteller gegenüberstehen. Den meisten Antragsstellern sind diese fremd bzw. werden von diesen oft – trotz guter Beratung – als zu kompliziert negativ eingestuft.

Die bedeutendsten Kritikpunkte sind:

- Die Menge und der Umfang der Formulare werden als zu hoch eingeschätzt
- Die Formulare weisen einen (zu) hohen Komplexitätsgrad auf, es werden sehr / zu viele Informationen abgefragt bzw. Unterlagen eingefordert, die tlw. gar nicht in direktem Bezug zum Projekt stehen
- Die Dauer des Gesamt-Verfahrens wird von vielen Antragsstellern als zu lang bewertet (u.a. bezogen auf lange Wartezeiten auf Genehmigungen und Auszahlungen)

Als besonders kritisch sind späte Mittelzuweisungen seitens des Landes einzustufen, die zu mehreren Verzögerungen von Projekten und in einem Fall sogar zu einer Nicht-Bewilligung geführt haben.

Wie beschrieben liegen die Stellschrauben zur Verbesserung der Situation, sprich Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens, nur zu geringem Teil in der Region selbst. Seitens der Projektantragssteller sowie auch seitens der die Umsetzung begleitenden LAG-Akteure (Mitglieder Beirat und Verein) wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Beratung durch das lokale LEADER-Regionalmanagement sehr positiv wahrgenommen wird und die Schwierigkeiten in der Umsetzung des Verfahrens nicht an diesem festgemacht werden (vgl. Kap. 10.6.4).

*Handlungsempfehlungen*

Die wesentlichen Handlungsempfehlungen, die zu spürbaren Anpassungen bei Antragsstellung und administrativen Projektumsetzung führen, sind nicht in der Region, also bei der LAG oder dem LEADER-Team angesiedelt, sondern gehen auf die Vorgaben des Landes Hessen zurück.

Entsprechend erfolgen hier keine Handlungsempfehlungen an die Region, sondern wird auf Kap. 8 verwiesen.

Dennoch sollen nachfolgend die zwei am häufigsten vorgebrachten Aspekte kurz benannt werden:

- fortlaufende Verbesserung (Vereinfachung) der Rahmenbedingungen, insbesondere der „LEADER-Richtlinie“. Einführung von standardisierten, leichter nachvollziehbaren Verfahren
- schnelle und rechtzeitige Mittelzuweisung seitens der zuständigen Stellen des Landes Hessen

## 2.9 Gesamt-Anlage der Strategie

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Grundzüge der LES der LEADER-Region Vogelsberg wurden in den vorherigen Kapiteln erläutert

Wie in der LES beschrieben, erfolgte die Entwicklung der Zielhierarchie mit Leitbild, Handlungsfeldern, thematischen Prioritäten, Zielen und ersten Projekten gemäß den relevanten Verordnungen (insb. „Dach-VO“ der EU).

Die LES wurde in und für die Region auf Basis der sozio-ökonomischen Analyse, SWOT und abgeleiteten Handlungsbedarfen und Erfahrungen der vergangenen Förderperiode sowie des Mitwirkungsprozesses erarbeitet.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die LES der LEADER-Region Vogelsberg hat mit den dazugehörigen Umsetzungsverfahren ihre Funktionsfähigkeit grundsätzlich unter Beweis gestellt. Hauptmerkmale hierfür sind die Beantragung, Auswahl und Genehmigung einer Vielzahl von Projekten inklusive des entsprechenden Mittelabflusses sowie die Ziel-Erfüllung in den Entwicklungszielen und Handlungsfeldern.

Im Zuge der Halbzeitevaluierung wurden hierzu insb. drei Aspekte näher betrachtet:

(1) Räumliche Erstreckung / Kulisse

Die räumliche Erstreckung der LEADER-Region Vogelsberg entspricht dem Landkreis Vogelsberg. Diese Kulisse hat sich in der laufenden Förderperiode wieder als sehr passend erwiesen. Die Erstreckung über einen gesamten Landkreis bringt zahlreiche administrative aber auch inhaltliche Vorteile mit sich.

Die Region Vogelsberg hat z.B. über das Thema „Vulkanregion“ ein Identitätsmerkmal, das die meisten der Teilregionen (Gemeinden) vereint. Auch gibt es positive Anzeichen, dass sich der Begriff „Vogelsberg“ schrittweise zu einer „Marke“ entwickelt.

Im Verhältnis zu dieser erfreulichen Entwicklung gibt es nach wie vor noch relativ wenige LEADER-Projekte, die sich über die komplette LEADER-Region erstrecken. Dies liegt auch darin begründet, dass regional aufgestellte Projektträger eher selten sind. Der Verein Region Vogelsberg e.V. bewegt sich aktuell in diese Richtung (vgl. Kap. 3.2).

(2) Grad der Innovation

Der Innovationsgrad als Maßstab für die Projekte wurde in den Interviews insg. siebenmal thematisiert viermal als zu gering und dreimal als ausreichend bzw. gut. Auch in der vorausgegangenen Befragung zur Selbstevaluierung wurde der Innovationsgrad eher durchschnittlich bewertet.

Von einzelnen Stimmen wurden bestimmte Anschaffungen von Betrieben (Maschinen, etc.) kritisiert, die keinen ausgeprägten Innovations-Aspekt beinhalten. Solche Projekte sind unter dem Aspekt der Förderung des ländlichen Raumes bzw. der KMU im ländlichen Raum absolut sinnvoll - unter einem strengen LEADER-Blickwinkel eher kritisch.

Das Projekt-Portfolio und hier insb. der Vogelsberg-typische Ansatz der starken Unterstützung der KMU wird von einer sehr breiten Mehrheit der LAG-Akteurinnen und Akteure absolut befürwortet. Die Richtlinie des Landes Hessen ermöglicht solche Förderungen, sodass hier letztlich kein Handlungsbedarf abgeleitet und auch keine Handlungsempfehlung ausgesprochen werden kann und muss. Ob hier in Zukunft, z.B. im Zuge der Erarbeitung der neuen LES für die kommende Förderperiode, strengere Kriterien entwickelt und umgesetzt werden, wird zum einen durch die (dann neue) Richtlinie bestimmt – sowie zu zweiten durch die Haltung der LAG. Beide Bereiche sprechen dafür, dass der eingeschlagene Weg fortgeführt wird.

(3) Nächste Strategieerarbeitung

In der Region Vogelsberg zeigen die Signale sehr deutlich in Richtung einer erneuten Bewerbung für das LEADER-Programm auch in der kommenden Förderperiode. Für die dann anstehende Erarbeitung wie für die Rahmenfaktoren der Umsetzung werden wiederum die Vorgaben des Landes Hessen maßgeblich sein.

Für die Region Vogelsberg selbst erscheinen daneben zwei Aspekte wesentlich:

- Die Einbindung und das Engagement der kompletten LAG – damit einhergehend die deutliche Kommunikation, dass die LAG von Verein und Beirat gebildet wird (vgl. Kap. 3.1)
- Die Möglichkeit, so viele Aspekte wie möglich vor Ort in der LEADER-Region selbst bestimmen zu können (Handlungsfelder, Projektauswahlkriterien, Fördersätze, …), um die Wertigkeit der lokalen LEADER-Umsetzung weiter zu steigern

*Handlungsempfehlungen*

Die vorgenannten Ausführungen werden erst mit Beginn der Strategie-Erarbeitung zur nächsten Förderperiode relevant. Die Aspekte sind dann im Zuge dessen von der LAG zu diskutieren und festzulegen.

# 3 Strategisch-organisatorische Aufstellung der LAG

## 3.1 Grundstruktur, Aufgabenverteilung und Funktionalität

*Beschreibung und aktueller Status*

Der Verein Region Vogelsberg e. V. ist der Träger des LEADER-Prozesses in der Region Vogelsberg. Der Verein hat den sog. „Beirat“ als Entscheidungsgremium eingesetzt. Die „LAG“ besteht entsprechend dieser Struktur aus den Mitgliedern des Vereins (Vorstand und alle weiteren Mitglieder) sowie zusätzlich jenen Mitgliedern des Beirats, die nicht Mitglied im Verein sind.

Der Verein Region Vogelsberg e.V. wurde ursächlich zur Umsetzung des LEADER-Programmes gegründet. Der Vereinszweck würde laut Satzung ein breiteres Feld an Aktivitäten zulassen. Vorläufer des Vereins war die „Vogelsberg Consult Gesellschaft für Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung mbH, Alsfeld“. Vereinszweck ist die Entwicklung von Initiativen und Erarbeitung von Strategien für den ländlichen Raum mit dem Vogelsbergkreis als maßgebliche Gebietskulisse.

Eine genaue Beschreibung der organisatorischen Aufstellung erfolgte sowohl in der LES als auch im Jahresbericht 2024.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Umsetzung der Strategie wird durch die LAG auf die in der Strategie vorgesehenen Weise durchgeführt. Die LAG-Arbeit, allen voran das Verfahren der Projektauswahl, ist voll funktionsfähig.

Die einzelnen Organe und Personen sind grundsätzlich gut aufeinander abgestimmt. Insgesamt üben die LAG-Mitglieder ihre Aufgabe sehr interessiert und mit Engagement aus, was sowohl aus den Interviews als auch über den Austausch mit dem LEADER-Team deutlich wurde.

In den Interviews gaben jedoch mehrere Akteurinnen und Akteure (ungefragt) an, dass sie kein klares Bild zur Struktur- und Rollenverteilung der beiden LAG-Gremien, also Verein und Beirat haben. In der nachgelagerten gemeinsamen Interpretation der Interview-Ergebnisse mit dem LEADER-Team wurde die Annahme formuliert, dass bei einer direkten Abfrage „Haben Sie ein klares Bild zu Struktur und Aufgaben von Verein und Beirat“ die Zahl der Nennungen noch höher gewesen wäre.

Obschon hier einigen Interviewten quasi eine Kritik formuliert wird, muss aber auch festgehalten werden, dass die Notwendigkeit zu einer möglichen Änderung aktuell bei der Mehrheit keine Priorität hat. Hinzu kommt: Konkrete Vorschläge für „Gegenentwürfe“ bzw. konkrete Änderungen wurden nicht genannt.

Im Wesentlichen lassen sich die Unklarheiten auf folgende Aspekte zurückführen:

- Der Beirat übt die wichtigste Aufgabe der LAG aus – die Projektauswahl
- Der eigentliche Träger der Entwicklungsstrategie ist jedoch der Verein, der den Beirat mit der Aufgabe der Projektauswahl betraut und letztlich die Mitglieder dazu einsetzt
- Zahlreiche Mitglieder des Beirats sind keine Mitglieder des Vereins und haben mit diesem praktisch keine Berührungspunkte
- Der erste Vorsitzende des Vereins, also soz. der „erste Repräsentant“ der LES und LEADER-Prozesses, Landrat Dr. Mischak, ist aus strukturellen Gründen kein Mitglied des Beirats (möglicher Interessenskonflikt als Dienstherr der Genehmigungsstelle, die beim Kreis angesiedelt ist)
- Der Beirat wählt die Projekte aus, die Förderbescheide werden jedoch durch den Vereinsvorstand übergeben. Positiv ist: Ab Dezember 2025 wird hier auch der Beiratsvorsitzende dabei sein

*Handlungsempfehlungen*

Die Handlungsempfehlungen folgen dem Leitgedanken, dass es sowohl für die direkt beteiligten Akteurinnen und Akteure als auch für die Kommunikation nach außen sinnvoll ist, die **Verbindung zwischen Verein und Beirat zu stärken**.

HE 10: Deutlichere Kommunikation, dass Verein und Beirat als Einheit die „LAG“ bilden

Dies beinhaltet auch die Kommunikation, dass der Verein (inklusive dem von ihm eingesetzten Beirat) der „Träger“ der Entwicklungsstrategie und damit verantwortlich für deren Umsetzung ist

HE 11: Beiratsmitglieder sollten Vereinsmitglieder sein

Langfristig sollten alle Beiratsmitglieder auch Vereinsmitglieder sein bzw. sich der Beirat nur aus Mitgliedern des Vereins zusammensetzen

Dies erfordert, die aktuellen Beiratsmitglieder bzw. die Institutionen, die diese vertreten, zu einer Mitgliedschaft im Verein zu bewegen.

Mit Blick auf die nächste Förderperiode könnte der Beirat dann ausschließlich aus den Mitgliedern des Vereins gebildet werden

HE 12: Deutlicher kommunizieren, dass und auf welche Weise der Verein den Beirat einsetzt

Die o.g. Handlungsempfehlungen bewegen sich im Rahmen der aktuell in der Region verfügbaren „Stellschrauben“. Wesentliche Aspekte, die die Aufstellung und die Arbeit vor Ort beeinflussen, werden jedoch durch die Rahmenbedingungen festgesetzt.

Hierzu gehört u.a. der Aspekt der Ebenen-Gleichheit von Umsetzungs- und Genehmigungsstelle sowie der Umstand, dass viele inhaltliche Bausteine der LES von Seitens des Landes vorgegeben werden (Struktur der Handlungsfelder, Projektauswahlkriterien) und damit die Verantwortlichkeit der regionalen Ebene einschränken (vgl. Kap. 7.1).

## 3.2 Mögliche Weiterentwicklung des Region Vogelsberg e.V.

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Grundstruktur des Vereins wurde bereits oben beschrieben. Eine mögliche Weiterentwicklung des Vereins bzw. seiner Struktur und Aufgaben in Richtung weiterer Regionalentwicklungs-Aktivitäten ist seit einiger Zeit Gegenstand der Überlegungen in der Region. Darum wurde dieser Aspekt in den Interviews zur Halbzeitevaluierung aufgegriffen.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Im Ergebnis zeigte sich ein ausgeglichenes Bild zwischen „Befürwortern“ und „Gegnern“ einer möglichen Weiterentwicklung. Während auf der einen Seite die Potenziale möglicher neuer regionaler Projekte unter dem e.V. als regionalem Trägerverein gesehen werden, verweist die andere Seite auf die Herausforderungen bzgl. der Leistbarkeit neuer Aufgaben.

Im Zuge der Halbzeitevaluierung wurden einige mögliche Themen mit Potenzial für regionale Projekte identifiziert. Diese sollten im Zuge der nächsten Strategieerarbeitung zunächst erörtert und dann in der LES (z.B. als Start- oder Leuchtturmprojekte) festgehalten werden, um dann mit entsprechender Förderung umgesetzt zu werden.

Zu den Themen gehören:

- Regionale Jugend-Projekte
- Klimawandelfolgenanpassung
- Sorgende Gemeinschaften, Altersgerechtes Wohnen
- Stärkung der regionalen Identität (z.B. auch als Weiterentwicklung der Initiative „Vogelsberg Original“)

*Im Fokus: Regionale Identität*

Insbesondere in Bezug auf den letztgenannten Punkt der Aufzählung hat die Auswertung der Fragen zur Region in den Interviews (vgl. Kap. 0) deutlich gezeigt, dass sich der Grad der regionalen Identität der Region Vogelsberg in den letzten positiv entwickelt hat.

In den ersten Jahrzehnten nach der Gebietsreform musste sich der Landkreis (gleiche räumliche Kulisse wie die LEADER-Region) mit dem schleppenden Zusammenfinden der beiden Altkreise Alsfeld und Lauterbach auseinandersetzen. Mittlerweile kann die Bindungskraft von „VB“ als deutlich stärker eingeschätzt werden. Häufig fällt mittlerweile auch schon der Begriff der „Marke Vogelsberg“.

Letztlich sollte sich die Frage einer zukünftigen Weiterentwicklung mit neuen Aktivitäten daran entscheiden, ob zum einen ein lohnendes regionales Thema bzw. Projekt identifiziert werden kann, sowie zum anderen, ob für die Umsetzung auch ausreichend Management-Kapazitäten („Wer kümmert sich?“) bereitgestellt werden können.

*Im Fokus: „Vogelsberg Original“*

Ein gutes Beispiel liefert hier seit einigen Jahren die Initiative „Vogelsberg Original“. Bei der mittlerweile 32 Mitglieder umfassenden Initiative handelt es sich grundsätzlich nicht um ein LEADER-Projekt.

Die Initiative formierte sich initial im Jahr 2018 als Interessensgemeinschaft im Zuge / mit Unterstützung eines BULE-Förderprojektes. In der Folge war die Initiative beim Landkreis angesiedelt und wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung betreut. Ab dem 1.1.2026 wird die Initiative vom Verein Region Vogelsberg e.V. übernommen, wird aber nicht durch das LEADER-Team betreut oder durch ein LEADER-Projekt begleitet. Da dies jedoch perspektivisch der Fall sein könnte, wurde dieser Aspekt in den Interviews thematisiert.

„Vogelsberg Original“ wurde von einer Mehrheit der Interviewten in ihrer Entwicklung positiv bewertet. Zugleich weisen aber auch mehrere Stimmen darauf hin, dass die Initiative eine starke Kümmerer-Funktion braucht, um tatsächlich eine Wirksamkeit zu entfalten.

Sollte die weitere Umsetzung der Initiative über LEADER bzw. das LEADER-Team erfolgen, gilt es entsprechend darauf zu achten, dass das Aufgabenspektrum mit ausreichenden Ressourcen hinterlegt wird, z.B. über eine neue, geförderte LEADER-Projektstelle oder ein gefördertes LEADER-Projekt mit externer Unterstützung.

*Handlungsempfehlungen*

HE 13: Die regionale Identität und die „Marke VB“ durch regionale Projekte stärken

Der Verein Region Vogelsberg e.V. ist grundsätzlich dazu in der Lage schon heute Projekte und Initiativen mit regionaler Erstreckung umzusetzen. „Vogelsberg Original“ ist hierfür ein Beispiel.

Wichtig ist: Sowohl „Vogelsberg Original“ als auch mögliche neue regionale Projekte und Initiativen unter Trägerschaft des e.V. müssen bei Umsetzung mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet werden. Dies sollte im Zuge der neuen LEADER-Förderperiode in der Strategie angelegt werden.

## 3.3 Projektbegleitung und Kommunikation

*Beschreibung und aktueller Status*

Entsprechend der Aufgabenverteilung im LEADER-Prozess ist der Beirat mit der Projektauswahl betraut. In den Sitzungen des Beirats stellen die Antragsstellerinnen und Antragssteller ihre Projekte vor. Die Beiratsmitglieder erhalten dadurch einen guten Eindruck zu den Projekten, die ihre anschließende Bewertung erst ermöglicht.

Die Mitglieder des Vereins (die nicht Mitglied des Beirats sind) erhalten Informationen zu den Projekten über die aktiven Informationskanäle, die das LEADER-Team bereitstellt (Homepage,

Newsletter, Mails) sowohl zu den regelmäßigen Vereinssitzungen, wobei hier jeweils nur eine eingeschränkte Vorstellung zu ausgewählten Projekten möglich ist.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Im Zuge der Halbzeitevaluierung wurde von mehreren LAG-Mitgliedern eingebracht, dass sie sich eine umfassendere Information zum Status der Projekte wünschen. Insbesondere einige Mitglieder des Beirats bedauern es, dass sie im Anschluss an die von ihnen vorgenommene Bewertung und Auswahl keinen direkten Eindruck mehr zum weiteren Verlauf der Umsetzung erhalten.

Hierzu muss angemerkt werden, dass die Informationen zum Umsetzungsstand in der sog. „Projekteliste“ regelmäßig veröffentlicht werden. Diese Information bezieht sich aber im Wesentlichen auf den reinen Status der Genehmigung und des Auszahlungsstandes (Projektabschluss). Die Details zur Umsetzung und die Wirkung des umgesetzten Projektes gehen daraus nicht vor.

Zum Thema der weiteren Projektbegleitung wurden im Wesentlichen zwei Aspekte thematisiert:

(1) Exkursionen

Zahlreiche Beiratsmitglieder wünschen sich die umgesetzten (oder auch noch in Umsetzung befindlichen) Projekte direkt vor Ort in Augenschein nehmen zu können. Solche Exkursionen sollten losgelöst von den eigentlichen Beiratssitzungen auf freiwilliger Basis stattfinden.

Neben dem Ziel mehr über die Projekte vor Ort zu erfahren, kann über solche Exkursionen auch insgesamt das wechselseitige Kennenlernen gerade in einer „Region der weiten Wege“, wie der Region Vogelsberg gefördert werden.

Hinzu kommt, dass solche Besuche letztlich auch eine Wertschätzung gegenüber den Projektträgerinnen und Projektträgern übermitteln: „Es geht uns als LAG nicht nur darum, Fördermittel zuzuweisen, sondern uns interessieren die Projekte an sich mit ihrem Beitrag zur Entwicklung der Region!“

(2) Kurzinfos in den Sitzungen und im Newsletter

Zusätzlich zu den Exkursionen sollten in den Sitzungen des Beirats aber auch des Vereins die Möglichkeit geprüft werden, verstärkt über den Stand des gesamten Projekt-Portfolios zu informieren. Dies sollte auch für Projektideen gelten, die dann letztlich ggf. nicht zur Umsetzung kommen, da auch gerade hierin Lerneffekte für die LAG-Mitglieder liegen können.

Um die Sitzungen letztlich nicht zu überlasten, sollte hier auch weiterhin der Newsletter als Medium eingesetzt werden.

(3) Übergabe der Förderbescheide

Aktuell werden die Förderbescheide zumeist von dem oder den Vorsitzenden des Verein Region Vogelsberg e.V. übergeben. Es gab bereits Ansätze die Förderbescheid-Übergabe personell breiter aufzustellen und auch weitere LAG-Mitglieder hinzuzuladen, so wird ab Dezember 2025 auch der Vorsitzende des Beirats an der Übergabe teilnehmen. Dieser Ansatz sollte unbedingt weiterverfolgt werden – wobei hier das Prinzip der „Einladung“, sprich „Freiwilligkeit der Teilnahme“ gelten sollte.

Ziel dieser Maßnahme wäre es, das Verantwortlichkeitsgefühl der LAG für die Projekte weiter zu stärken und eine gewisse Verbundenheit zwischen LAG und Projektträgerinnen und Projektträger zu vermitteln. Gerade mit Blick auf den Verein und seine Mitgliederzahl wäre es wünschenswert, wenn solche Termine ggf. direkt zur Werbung für die Mitgliedschaft im Verein genutzt werden würden.

*Handlungsempfehlungen*

HE 14: Regelmäßige Exkursionen zu umgesetzten Projekten für LAG-Mitglieder

HE 15: Informationen für die LAG zu den Projekten und deren Umsetzungsstand intensivieren

HE 16: Förderbescheid-Übergabe breiter in der LAG verankern

# 4 Entscheidungsgremium (Beirat)

## 4.1 Einführung

Als Projektauswahl- und Entscheidungsgremium im Kontext des LEADER-Prozesses fungiert der sog. „Beirat“ mit insg. 19 stimmberechtigten Mitgliedern. Dieser wird vom e.V. eingesetzt und mit der Aufgabe der Projektauswahl betraut. Seine Struktur, Besetzung und Aufgaben sind in Kapitel II.5.2 der LES ausführlich dargestellt.

Das hauptamtliche Regionalmanagement begleitet den Beirat, in dem es die Sitzungen vorbereitet und die Sitzungsleitung unterstützt.

Die Anzahl der Sitzungen pro Jahr richtet sich nach den Projektaufrufen, i.d.R. finden pro Jahr 4 bis 6 Termine statt. Häufigster Sitzungsort ist Lauterbach, es finden aber auch Sitzungen an anderen Orten statt. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen liegt bei ca. 2 Stunden

Etwa einmal pro Förderperiode findet eine Beiratssitzung verbunden mit einer Exkursion in die Region zur Besichtigung geförderter Projekte statt. Die Teilnahme-Quote war an diesen Terminen immer erfreulich hoch (vgl. positives Feedback in der Selbstevaluierung, Workshop-Protokoll).

Insg. besteht vor dem Hintergrund der grundlegenden strukturellen Herausforderungen (weite Anfahrtswege zu Sitzungen, geringe Zeitbudgets bei vielen Ehrenamtlichen, generelle Komplexität des LEADER-Prozesses) sowie zeitweisen Problemen bei der Herstellung der Beschlussfähigkeit die Notwendigkeit mögliche Verbesserungen zu erörtern.

Hierzu wurden im Zuge der Halbzeit-Evaluierung noch einmal verschiedene Aspekte betrachtet.

## 4.2 Gestaltung und Ablauf der Beirats-Sitzungen

*Beschreibung und aktueller Status*

Wesentliches Element der Sitzungen des Beirats ist die Vorstellung und Auswahl der Projekte. Die Projektbewertung bzw. Auswahl wird nachfolgend noch in einem eigenen Kapitel betrachtet (vgl. Kap. 4.4).

Für die Gestaltung der Sitzungen ist der Umstand entscheidend, dass der LEADER-Prozess an sich eine gewisse Komplexität aufweist und an vielen Stellen nicht leicht für die Akteurinnen und Akteure nachzuvollziehen ist. Deshalb erfolgen in den Sitzungen regelmäßig Erläuterungen zu Hintergründen, Verfahren, etc. durch das LEADER-Regionalmanagement.

Von einigen Mitgliedern wurde der Wunsch geäußert, Sitzungen als Video-Konferenzen oder hybrid (Zuschaltung einzelner Teilnehmer) anzubieten. Die Erprobung solcher Formate wird vom LEADER-Team aktuell vorbereitet.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Qualität der Sitzungen wurde im Rahmen der Selbstevaluierung überwiegend gut beurteilt.

Wie die meisten Regionen, steht auch die LEADER-Region Vogelsberg vor der Herausforderung, hauptamtliche und ehrenamtliche terminlich „unter einen Hut zu bringen“. Die Uhrzeit für Termine wird dabei nie alle Beteiligten zufrieden stellen können.

Das LEADER-Team legt großen Wert auf das „Drumherum“ der Sitzungen des Beirats, um diese so angenehm wie möglich zu gestalten (Klimatisierte Räume, gute Verpflegung).

Im Rahmen der Halbzeitevaluierung wurden insb. zwei Aspekte erörtert:

(1) Dauer der Sitzungen

Teilweise besteht der Wunsch, die Sitzungen „effizienter“ bzw. kürzer zu gestalten. Hier ist das LEADER-Team bereits sehr bemüht, eine gute Mischung aus notwendigen Erläuterungen (zu Projekten, Abläufen) und Freiräumen für Diskussion einerseits sowie zügiger Durchführung andererseits zu gewährleisten. Grundlegende Verbesserungspotenziale können hier kaum noch ausgemacht werden – auch weil der (zeitintensive) Baustein der Projektvorstellungen durch die Träger, als wesentliches und lebendiges Element der Sitzungen, keine Kürzung erfahren sollte.

(2) Arbeitsatmosphäre / „Diskussionsfreude“

Die Arbeitsatmosphäre wird von den meisten Beirats-Mitgliedern grundsätzlich positiv beurteilt. Viele Stimmen haben im Zuge der Interviews betont, dass sie „gerne zu LEADER gehen“.

Von einigen Mitgliedern wird jedoch kritisiert, dass sie sich durchaus ein „Mehr“ an Diskussion und inhaltlicher Auseinandersetzung mit den Projekten wünschen würden. Dies bezieht sich zum einen auf das Diskussionsverhalten an sich als auch auf den Aspekt, dass sich oft nur bestimmte Mitglieder an den Diskussionen beteiligen und andere Mitglieder sich eher passiv verhalten.

Diese Beobachtung der teilweise fehlenden Interaktion bezieht sich nicht alleine auf die Projektauswahl, sondern wird v.a. dann relevant, wenn es um grundsätzlich strategische Aspekte rund um den LEADER-Prozess geht. Hier kommt wiederum der schon in Kap. 3.1 dargelegte Umstand zum Tragen, dass die „LAG“ aus zwei Gremien besteht. Der Beirat nimmt zwar die Kernaufgabe der Auswahl vor, sieht sich aber darüber hinaus nur bedingt als Träger des LEADER-Prozesses.

Bezogen auf das Diskussionsverhalten im Beirat gilt es, einen „Mittelweg“ zu finden, mit dem alle Facetten des Mitgliederspektrums „leben können“: Es ist einerseits notwendig in den Sitzungen ausreichend Raum für Diskussionen zu schaffen, da dies im Sinne der Akzeptanz der Förderung von Maßnahmen absolut wünschenswert ist. Andererseits sollte durch diese Diskussionen nicht die inhaltliche Arbeit der Projektträger „ersetzt“ werden – die Beiträge der Mitglieder sollten sich auf die Bewertung konzentrieren.

(3) Einsatz von Videokonferenzen

Bezogen auf mögliche Videokonferenzen als Beiratssitzungen zeigte sich in den Interviews ein ausgeglichenes Bild. Konkrete Vorteile werden bei der Vermeidung der Anfahrtswege gesehen, Nachteile könnten bei der Diskussions-Atmosphäre sowie bei den Projektvorstellungen liegen.

- Gute Erfahrungen bei hybriden Sitzungen: Zur besseren wechselseitigen Verständlichkeit braucht jeder der physisch (im Sitzungssaal) Teilnehmenden ein eigenes Mikrofon, eine eigene Kamera und einen eigenen Bildschirm. Die hybride Sitzung ist (auf diese Weise) letztlich eine Videokonferenz, bei der eine bestimmte Anzahl Teilnehmer im gleichen Raum sitzt
- Kombinierte bzw. sog. „hybride“ Sitzungen sollten immer als vollwertige Videokonferenzen realisiert werden
- Grundsätzlich: Klärung der Abstimmungsmodalitäten

*Handlungsempfehlungen*

Zu den oben erörterten Aspekten der Sitzungsdauer (1) und Arbeitsatmosphäre (2) werden keine direkten Handlungsempfehlungen formuliert. Hier verfügt das LEADER-Team über sehr gute Erfahrungen und Kompetenzen, die den ständigen Verbesserungs-Anstrengungen zugrunde liegen. Außerdem drückt sich gerade im Diskussionsverhalten auch der spezifische Charakter einer LAG aus, der ein Stück weit auch so beibehalten und gepflegt werden sollte.

### HE 17: Erprobung Video-gestützter Sitzungen

Präsenz-Termine sollten in jedem Fall beibehalten werden (alternierende Durchführung)

Nach ein oder zwei Video-Sitzungen: Kritische Evaluation durch den Beirat mit Diskussion und Abstimmung zum weiteren Verfahren

## 4.3 Besetzung

*Beschreibung und aktueller Status*

Wichtige Eckpunkte der Zusammensetzung des Beirats sind die Repräsentanz der Handlungsfelder, das Verhältnis von öffentlichem zu nicht-öffentlichem Sektor (11 Mitglieder) sowie das Verhältnis von Frauen und Männern.

Der Beirat besteht per se aus Personen, die als Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen teilnehmen. Ausfälle bzw. Wechsel können auf diese Weise innerhalb der Institution gelöst werden (z.B. Jugendparlament). In seltenen Fällen war es notwendig, einen Wechsel der Institution vorzunehmen. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Beirats erhalten ein Sitzungsgeld.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Von einigen Beiratsmitgliedern wurden im Zuge der Interviews Verbesserungswünsche zur Besetzung formuliert. Die Kritikpunkte fallen dabei sehr unterschiedlich aus (vgl. Kap. 10.6.2).

Während u.a. der Wunsch nach mehr Dynamik, Jugend und „jungen Menschen“ oder mehr „Wirtschafts-Kompetenz“ im Beirat geäußert wurde, gab es auch Stimmen, die den Beirat mit 19 Mitgliedern für grundsätzlich zu groß halten. Auch wurde die Frage diskutiert, inwieweit einige Mitglieder die Themen, die sie im Beirat vertreten, tatsächlich auch abbilden bzw. wie die Entsendung zu begründen ist („Legitimationsaspekt“).

Mit Blick auf einen konkreten Handlungsbedarf, gilt es zu berücksichtigen, dass die Besetzung des Beirats entlang der Vorgaben des Landes Hessen erfolgt und dies in der LES gut dargelegt wird.

Eine grundsätzliche Veränderung der Besetzung oder auch der Größe des Beirats erscheint vor dem Hintergrund, dass eine ausgewogene Zusammensetzung der verschiedenen Themen und Gruppen gebildet werden muss, weder notwendig noch sinnvoll.

Darüber hinaus erscheint es jedoch notwendig, dass die Einsetzung des Beirats und seiner Mitglieder durch den Verein noch stärker hervorgehoben wird – dies zu einen, um die Verzahnung beider Gremien als „LAG“ zu verdeutlichen und zum zweiten, um die Wertigkeit der Beiratsmitgliedschaft zu stärken.

*Handlungsempfehlungen*

Beide o.g. Aspekte sind bereits in den Handlungsempfehlungen in Kap. 3.1 mit abgebildet – entsprechend erfolgt hier keine weitere Handlungsempfehlung. Gerade der oben thematisierte „Legitimationsaspekt“ macht aber noch einmal deutlich, wie entscheidend eine transparente Besetzung des Beirats durch den Verein ist.

## 4.4 Projektauswahl (Verfahren)

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Projektbewertung und -auswahl ist die zentrale Aufgabe des Beirats. Das maßgebliche Instrument im Projektauswahlverfahren ist die Projektbewertungsmatrix - beide sind in der LES beschrieben und funktionieren grundsätzlich gut. Die Projektauswahlkriterien, die der Matrix zugrunde liegen, wurden vom Land Hessen erarbeitet und übermittelt.

Alle Projekte, die in der ersten Hälfte der Förderperiode zur Auswahl standen, erreichten die erforderliche Mindestpunktzahl.

Das in der LES als Option bei einem Überangebot von Projekten vorgesehene „Ranking“ kam in dieser Förderperiode bei regulären LEADER-Projekten noch nicht zum Tragen - beim Regionalbudget ist dies jedoch der Fall.

Teilweise wurden Projekte im Beirat durchaus kontrovers diskutiert. Im Ergebnis erhielten diese dann dennoch die notwendige Punktzahl und wurde ausgewählt.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Bei der Bewertung des Aufbaus und der Funktionsweise des Projektauswahlverfahrens gilt es zu berücksichtigen, dass das Verfahren im Wesentlichen den Vorgaben des Landes Hessen unterliegt. Die hiermit verbundenen Diskussionspunkte werden in Kapitel 8 behandelt, sind aber auch bereits hier Thema.

Prinzipiell kann dem Projektauswahlverfahren eine gute Funktionsfähigkeit zugestanden werden. In den Interviews wurden jedoch von einer Mehrheit der Interviewten Kritikpunkte bzw. Verbesserungsvorschläge vorgebracht:

- Der Projektauswahlkriterien-Katalog wird teils als sehr umfangreich kritisiert
- Teilweise werden Projekte intensiv diskutiert und auch kritisiert, die dann im Anschluss aber dennoch deutlich die Mindestpunktzahl überschreiten und ausgewählt werden …
- … entsprechend wird die Mindestpunktzahl als zu niedrig eingestuft
- Die Projektauswahlkriterien werden vom Land vorgegeben – sie stehen in keinem direkten Zusammenhang zu den Entwicklungszielen der LES bzw. sind nicht mit diesen gekoppelt

Insgesamt kann eine Stärkung des Wettbewerbs (1) sowie eine inhaltliche Kopplung der Projektauswahlkriterien an die eigene LES und dadurch freiere Gestaltung (2) als wünschenswert bewertet werden.

Der erste Aspekt könnte durch eine verstärkte Werbung sowie das bewusste Zulassen eines Überangebotes von auszuwählenden Projekten innerhalb eines Calls bzw. zu einer Auswahlsitzung ermöglicht werden (wobei letztlich offenbleibt, wie groß das noch zu hebende Potenzial an möglichen weiteren Projekten sein würde).

Die LAG (der Beirat) würde ein echtes Ranking vollziehen, einzelne Projekte würden nicht ausgewählt, die dann entweder ihren Antrag zurückziehen würden oder sich im nächsten Call (mit verbessertem Antrag) erneut bewerben könnten.

Dies würde eine deutliche Veränderung der bis dato in der Region Vogelsberg praktizierten Handhabung nach sich ziehen. Im Sinne einer „positiven Wettbewerbskultur“ wäre ein solcher Wandel sehr wünschenswert und hätte zudem durch den Bedeutungsgewinn des Auswahlprozesses einen positiven Impuls auf die Wertigkeit der Mitgliedschaft im Auswahlgremium.

Der zweite Aspekt entspräche dem Leitgedanken von LEADER, den lokalen Akteurinnen und Akteuren eine größtmögliche Gestaltungsfreiheit und Eigen-Verantwortung für „ihren“ LEADER-Prozess einzuräumen. Dies könnte eine Kopplung der Auswahlkriterien an die spezifischen Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern beinhalten sowie eine freiere Gestaltung der Schwellenwerte, wie ggf. auch der Fördersätze. Hier steht letztlich aber die Frage im Raum, inwieweit die geübte Vorgehensweise des Landes Hessen hier angepasst werden soll und kann.

*Handlungsempfehlungen*

HE 18: Strengere Handhabung der Projektbewertung - „Wettbewerbskultur“ entwickeln

HE 19: Kopplung der Projektauswahl-Kriterien mit den Entwicklungszielen der LES

Es gilt, eine möglichst schlüssige und durchgängige Ziel-Systematik aufzubauen. Die Entwicklungsziele der LES, deren Erfüllung im Monitoring gemessen wird und die Projektbewertungskriterien sollen nach Möglichkeit „gleich-geschaltet“ werden. Dies fördert eine logische Ableitung der Projektauswahl aus der LES heraus.

Dieser Ansatz sollte jedoch erst ab der neuen Förderperiode in Betracht gezogen werden und ist abhängig davon, inwieweit das Land hier den Regionen Gestaltungsspielräume geben wird (vgl. Kap. 8)

## 4.5 Teilnahme / Beschlussfähigkeit

*Beschreibung und aktueller Status*

Der Beirat kommt im Jahr zu circa vier bis sechs Treffen zusammen, an denen Projekte vorgestellt und ausgewählt werden. Zuletzt gab es bei drei Sitzungen Probleme bei der Herstellung der Beschlussfähigkeit. Dies war jeweils entweder auf eine zu geringe Teilnehmerzahl insgesamt oder auf ein eine zu geringe Teilnehmerzahl in einer der zu berücksichtigenden Teilgruppen zurückzuführen.

In der Folge konnte die Beschlussfähigkeit dann entweder durch organisatorische Bemühungen des LEADER-Teams noch knapp hergestellt werden oder es ergab sich die Notwendigkeit der Beschluss-Einholung im Umlaufverfahren, was jeweils einen hohen (vermeidbaren) Arbeitsaufwand für das LEADER-Team nach sich zieht.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Anwesenheit bzw. Teilnahme bei den Beiratssitzungen hat bereits in der Selbstevaluierung (Befragung und Workshop) eine zentrale Rolle eingenommen und wurde im Rahmen der Interviews zur Halbzeitevaluierung noch einmal thematisiert.

Hier bewertete eine deutliche Mehrheit der Interviewten die teilweise geringe Teilnahme bzw. nicht gegebene Beschlussfähigkeit als problematisch. Als Hauptgrund für das Fehlen wird v.a. eine geringe Wertschätzung der Beiratsmitgliedschaft seitens einiger Mitglieder gesehen.

Hier könnte auch zum Tragen kommen, dass die Möglichkeit, sich innerhalb der Institution vertreten zu lassen, nicht in ausreichendem Maße genutzt wird.

Hinzu kommen die schon beschriebenen, teils weiten Anfahrtswege von 30 bis 40 Minuten nach Lauterbach (häufigster Ort der Sitzungen). Bei anderen Sitzungsorten sind die Anfahrtswege für einige Teilnehmer dann nochmal deutlich länger.

Da die Möglichkeiten der direkten Aufforderung und persönlichen Motivation schon angewendet wurden und ausgeschöpft erscheinen, zielen mehrere Stimmen in Richtung eines „härteren“ Umgangs mit Personen bzw. Institutionen, die ihre Mitgliedschaft wiederholt nicht wahrnehmen.

Der vom Verein eingesetzte Beirat bzw. die Mitgliedschaft darin, sollte eine hohe Wertschätzung erfahren. Dies beinhaltet zum einen, alle Möglichkeiten zur Attraktivierung der Mitgliedschaft auszuschöpfen – hierzu wurden auch in der Halbzeitevaluierung mehrere Handlungsempfehlungen formuliert. Auf der anderen Seite sollte der Verein die Wertschätzung nicht nur fördern, sondern auch einfordern, indem als „Ultima Ratio“, Beirats-Sitze aberkannt und anderweitig vergeben werden.

*Handlungsempfehlungen*

Einige Handlungsempfehlungen zur Teilnahme liegen in der grundsätzlichen Aufstellung von Verein und Beirat begründet und sind bereits in den Handlungsempfehlungen in Kap. 3.1 mit abgebildet.

### HE 20: Verlust der Beiratsmitgliedschaft bei wiederholter Nicht-Teilnahme

## 4.6 Fazit

Abschließend gilt es noch einmal zu betonen, dass eine große Mehrheit die Arbeit des Beirats positiv beurteilt und sehr gerne an den Sitzungen teilnimmt. Diese hohe Engagement-Bereitschaft stellt eine hervorragende Basis für die Umsetzung des LEADER-Prozesses dar.

Darüber hinaus lassen sich aber auch einige Verbesserungsmöglichkeiten identifizieren. Ein Großteil der in den vorherigen Kapiteln erörterten Ansätze lässt sich unter dem Leitmotiv „die Wertigkeit der Mitgliedschaft stärken“ zusammenfassen. Andere Ansätze zielen eher auf organisatorische Punkte ab.

Die wichtigsten Aspekte seien hier noch einmal als Aufzählung zusammengefasst:

- Stärkere Verdeutlichung der Verbindung von Verein und Beirat als „LAG“

- Größere Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten für die LAG insgesamt und insbesondere für den Beirat bezogen auf die Projektauswahl
- Stärkere Verfolgung der Projekte über deren gesamten Umsetzungszeitraum

Zu guter Letzt sollte auch der Name „Beirat“ noch einmal auf die Probe gestellt werden. Der Begriff suggeriert in bestimmter Weise ein „Dabei sein“, was auch als „dabei aber nicht mit drin“ interpretiert werden könnte. Hier hätte es ggf. Vorteile, wenn das Gremium entlang seiner Tätigkeit benannt werden würde, z.B. „Projektbewertungsgremium“, „Entscheidungsgremium“ oder „Auswahlgremium“.

# 5 Regionalmanagement / LEADER-Team

## 5.1 Funktionalität des Regionalmanagements

*Beschreibung und aktueller Status*

Insgesamt sind dem LEADER-Team aktuell 2,8 Personalstellen zugeordnet. Diese verteilen sich in unterschiedlichen Anteilen auf fünf Personen: Katharina Orth (Team-Leitung), Matthias Steckenreuter, Martin Kester, Tatjana Heinz und Jennifer Berger.

Durch Personalwechsel, z.B. bedingt durch Elternzeiten, erfährt die Aufstellung zwangsläufig immer wieder auch Veränderungen bzw. unterliegt einer gewissen Dynamik.

Die spezifische Aufstellung ermöglicht Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeit (bzw. entsteht durch diese), was grundsätzlich zu begrüßen ist, um qualifizierten Menschen, die z.B. familiär eingebunden sind, überhaupt die Chance zu eröffnen, im LEADER-Team tätig zu sein.

Jennifer Berger ist im Schwerpunkt für die Betreuung der Handlungsfelder Bioökonomie und Daseinsvorsorge tätig.

Neben den strategischen und organisatorischen Fragestellungen rund um die Betreuung der Projektanträge, liegt der Haupttätigkeitsbereich in der Beratung der (potenziellen und tatsächlichen) Antragsstellerinnen und Antragssteller in den verschiedenen Phasen des Antragsverfahrens.

Um den Informationsfluss zwischen den Mitarbeitern zu gewährleisten und das gesamte Team auf dem gleichen Informationsstand zu halten, finden regelmäßige Team-Sitzungen statt. Diese folgen jeweils einer festen Agenda und widmen sich insbesondere …

- … dem Status Quo in den einzelnen geplanten, beantragten und in Umsetzung befindlichen Projekten, inkl. Erörterung von fördertechnischen Aspekten
- … der Umsetzung der LES: Eigene inhaltliche Aktivitäten (insb. HF Bioökonomie), Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen, Monitoring, Selbstevaluierung, externe Evaluation, Abrechnungen
- … den Fragestellungen rund um das LEADER-Programm im Allgemeinen, z.B. bezogen auf die Informationen und Anforderungen seitens der Landes- (Ministerium, WI-Bank) und Bundes-Ebene (Leader-Netzwerk, DVS)
- … den organisatorischen und strategischen Fragestellungen rund um den Beirat, den Verein, einzelne Mitglieder, etc.

Die Beschaffenheit von LEADER zieht es nach sich, dass sich die o.g. Bereiche nicht strikt voneinander separieren lassen. Es ist sowohl notwendig als auch sinnvoll, dass die einzelnen Mitglieder des LEADER-Teams über den aktuellen Stand in den meisten der Bereiche informiert und damit auskunftsfähig sind.

Einmal pro Monat findet ein jour-fixe mit der Bewilligungsstelle (beim Landkreis angesiedelt) und zusätzlich noch regelmäßige jour-fixe mit dem Landrat (Vorsitzender des e.V.) statt.

Die Struktur der Daten- und Dokumentverwaltung folgt einem CRM-System (Customer-Relationship-Management), um jeweils allen Team-Mitgliedern einen vollen und aktuellen Zugriff auf alle Informationen zu ermöglichen. Die Termine des gesamten LEADER-Teams werden in einem für alle einsehbaren Outlook-Kalender festgehalten und protokolliert.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die in den vorherigen Kapiteln dargelegte Qualität der Umsetzung der LEADER-Strategie (sprich des LEADER-Prozesses) zeigt, dass mit Blick auf die Aufstellung und Arbeitsweise des LEADER-Teams grundsätzlich eine gute Funktionalität gegeben ist. Andernfalls wären weder die Qualität und Intensität der Beratung noch der Umfang der betreuten und umgesetzten Projekte realisierbar.

(1) Stellenvolumen

Das Stellenvolumen von 2,8 AK erscheint aktuell ausreichend. Es muss jedoch beachtet werden, dass es schon jetzt verschiedene Bereiche gibt, die zum Teil auch in dieser Halbzeitevaluierung aufgezeigt werden, in denen das LEADER-Team mit zusätzlichen Aufgaben betraut werden könnte (z.B. verstärkte Information in den Kommunen, Management-Aufgaben zu regionalen Projekten wie „Vogelsberg Original“, etc.). Diese zusätzlichen Aufgaben sind jedoch mit dem aktuellen Stellenvolumen nicht oder nur sehr bedingt zu leisten.

(2) Abstimmung und Ansprache

Wie oben beschrieben besteht das LEADER-Team aus 5 Personen, die mit unterschiedlichen Stellenanteilen im Team eingebunden sind. Damit sind vergleichsweise viele Personen mit den Aufgaben des Regionalmanagements betraut.

Dies zieht zum einen technisch-organisatorische Herausforderungen nach sich, die gelöst werden müssen. Die erforderliche laufende Abstimmungsarbeit wird über die Team-Sitzungen sowie über die geteilten, von allen verwendeten Software-Systeme sichergestellt.

Die Dauer der Team-Sitzungen fällt in einigen Fällen notwendigerweise eher lang aus. Dies liegt in der grundsätzlich hohen Komplexität von LEADER aber auch in der spezifischen Aufstellung des „5-Personen-Teams“ begründet. Mögliche Potenziale zur „Straffung“ sind gering und werden bereits durch Anwendung einer festen, „strengen“ Agenda weitgehend ausgeschöpft.

Die Ansprache nach außen ist im Team klar geregelt. In der Hauptsache übernehmen zwei der fünf Mitglieder (Fr. Orth, Hr. Steckenreuter) die Kontakte mit den Antragsstellenden, bedarfsweise unterstützt hier noch Hr. Kester.

(3) Grund-Aufstellung und Wahrnehmung

Ein zweiter Aspekt, der hier zu betrachten ist, geht ebenfalls ein Stück weit mit der 5-Personen-Aufstellung einher. Alle Mitglieder des Teams sind mit Stellenanteilen in anderen Bereichen der Kreisverwaltung bzw. Wirtschaftsförderung tätig.

Hieraus resultiert der Vorteil, dass das LEADER-Team in einem sehr engen Informationsaustausch mit anderen Abteilungen steht und gut eingebunden ist.

Auf der anderen Seite wird das LEADER-Team durch diese Einbindung auch als Bestandteil der Kreisverwaltung wahrgenommen – weniger als eigenständig operierendes Regionalmanagement (siehe auch Kap. 5.5, „Kompetenzzentrum Regionalentwicklung).

(4) Möglicher Umbau der Aufstellung

Die „5-Personen-Aufstellung“ des LEADER-Teams bringt verschiedene Vorteile und Herausforderungen mit sich. Im Rahmen der Halbzeit-Evaluierung sind diese nicht in Gänze analysierbar, da hier auch Fragen des Personal-Managements mit hineinspielen. Entsprechend kann nachfolgend keine direkte Empfehlung ausgesprochen werden.

Es gibt aber in jedem Fall Indizien, dass eine kompaktere Aufstellung ggf. Effizienzvorteile haben könnte. Auch könnte eine gewisse „Loslösung“ von den anderen Abteilungen der Kreisverwaltung die Eigenständigkeit des Regionalmanagements stärken.

Eine solche (denkbare) Umstellung wäre jedoch nur durch einen schrittweisen und langfristigen Umbau umsetzbar.

Wichtig ist: Ein solcher Umbau dürfte keine Reduzierung des Stellenvolumens nach sich ziehen und sollte nicht dem gewünschten (und mit Vorteilen behaftetem) Ansatz der Teilzeitstellen schaden.

*Handlungsempfehlungen*

### HE 21: Sicherung des Stellenvolumens des LEADER-Teams

Mögliche neue Aufgaben wären mit einer notwendigen Erhöhung des Stellenvolumens verbunden (siehe auch Kap. 5.5, „Kompetenzzentrum Regionalentwicklung sowie Kap. 3.2, Mögliche Weiterentwicklung des Region Vogelsberg e.V.).

### HE 22: Regelmäßiger „Check“ der Aufstellung des LEADER-Teams

Der „Check“ liegt in der Obhut des Vereins(-vorstandes) bzw. der Kreisverwaltung. Die Durchführung sollte zeitlich losgelöst von der Erarbeitung der Strategie erfolgen, da hier die komplette Konzentration auf den Inhalten liegen sollte.

## 5.2 Betreuung der (potenziellen und tatsächlichen) Projektantragssteller

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Beratung der (potenziellen und tatsächlichen) Projektantragssteller erfolgt wie beschrieben durch Fr. Orth und Hrn. Steckenreuter, vertretungsweise bzw. unterstützend auch durch Hrn. Kester.

Die einzelnen „Projekte“ (Projektideen, Projekte im Antragsverfahren) haben jeweils einen „ersten Ansprechpartner“ bzw. eine „erste Ansprechpartnerin“.

Ein Markenzeichen von LEADER ist es, dass sich zahlreiche potenzielle Projektantragstellerinnen und -Antragssteller auf Basis einer Idee melden, ohne sich im Detail mit den Fördermöglichkeiten auseinandergesetzt zu haben.

Das LEADER-Team betreut entsprechend fortlaufend eine variable Anzahl potenzieller und tatsächlicher „Projekte“ in der Größenordnung von ca. 15 bis 20. Einige Projektideen fallen schnell wieder aus dem Portfolio heraus - andere werden über Monate hinweg stetig bei der Weiterentwicklung unterstützt.

Das Spektrum der Projekt-Themen und -Ausgestaltungen ist den LEADER-Grundsätzen entsprechend sehr vielfältig. Daraus folgt, dass die Beratungen i.d.R. Einzelfall-bezogen ausgerichtet sind. Details der Projekte führen dazu, dass jeweils andere Richtlinien, Nebenbestimmungen, etc. berücksichtigt werden müssen.

Bei allen „Projekten“ verändert sich der Status-Quo ständig, sodass in den Team-Sitzungen jeweils ein (zumindest kurzer) Austausch über den aktuellen Stand erfolgt, damit alle Team-Mitglieder grundsätzlich eine Erst-Auskunft geben können.

Die besonders intensive Beratung aller potenziellen und tatsächlichen Projektanträge zählt – laut dem LEADER-Team - zu den wichtigsten Charakteristika der LEADER-Region Vogelsberg. Die Projektantragsstellenden werden sehr intensiv betreut – das LEADER-Team erhält hierfür durchweg eine sehr hohe Wertschätzung, was durch die Ergebnisse der Selbstevaluierung und der Interviews bestätigt wurde (vgl. Kap. 10.6.4).

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Die Beratung zu den Projektanträgen stellt – neben der Betreuung der LAG (des Beirates) - das Kerngeschäft des LEADER-Teams dar. Sowohl die umgesetzten Projekte als auch die Wertschätzung seitens der Antragsteller (Projektträger) bestätigen die Qualität der ausgeführten Beratungen.

Aus der Betreuung von potenziellen Projektantragstellern, v.a. von jenen ohne Vorwissen, resultiert ein hoher Aufwand. Dieser Aufwand scheint jedoch weitestgehend unvermeidbar, da er ursächlich notwendig ist, um letztlich eine zufriedenstellende Anzahl qualitätsvoller Projekte bis zur Antragsstellung zu begleiten.

Außerhalb des LEADER-Teams besteht kaum Kenntnis über Art, Intensität und Umfang der Beratungen. Eine größere Bekanntheit und Transparenz, v.a. von potenziellen „Projekten“, wäre aus verschiedener Hinsicht wünschenswert. Zum einen könnten die Mitglieder der LAG so ein kompletteres Bild der regionalen Projektideen-Landschaft erhalten. Zum zweiten würde der in der Beratung steckende Arbeitsaufwand dadurch transparenter werden.

Im internen Gebrauch werden die Informationen zum „kompletten“ Projektberatungsspektrum bereits in einer Tabelle festgehalten - ein denkbarer Ansatz wäre deren Integration in das reguläre jährliche Monitoring. Grundsätzlich wären bei einer Aufbereitung dieser Informationen aber die Regeln des Datenschutzes zu beachten.

Bei einem Monitoring der Beratung ist bzgl. der Indikatoren zu berücksichtigen, dass auch eine Beratung, die letztlich zu einer „Nicht-Antragsstellung“ führt, als „Erfolg“ eingestuft werden kann. Es kann und muss nicht Ziel von LEADER sein, alle Projekte zur Antragsstellung zu führen, wenn diese z.B. keinen Beitrag zur Strategie leisten oder nicht den formalen Anforderungen entsprechen.

*Handlungsempfehlungen*

HE 23: Beratungsarbeit in das jährliche Monitoring integrieren

Strukturierte Aufarbeitung aller parallel betreuter potenzieller und tatsächlicher „Projekte“ über den gesamten Förderzeitraum, inkl. der einzelnen Beratungsschritte bzw. Projektfortschritte

## 5.3 Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle

*Beschreibung und aktueller Status*

Die für die Projektantragsstellungen in der Region Vogelsberg zuständige Bewilligungsstelle beim Landkreis angesiedelt. Zwischen LEADER-Team und Bewilligungsstelle finden regelmäßige Abstimmungen zu den beantragten Projekten statt.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Das LEADER-Regionalmanagement hat in der Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle einen regelmäßigen jour-fixe etabliert, der sich positiv auf die Abstimmungsarbeit und zum Vorteil der Projektumsetzungen auswirkt.

Verschiedene Antragstellerinnen und Antragssteller haben in der Vergangenheit dennoch auf den schwierigen Übergang zwischen den beiden „Institutionen“ hingewiesen. Dies rührt zu einem bestimmten Maße aus der Tatsache, dass die Beratung eines Regionalmanagements generell intensiver ausgeprägt ist, als es eine Bewilligungsstelle leisten kann und sollte.

Vom LEADER-Team selbst wird die Zusammenarbeit als konstruktiv und gut bewertet. Da die Berührungspunkte der LAG-Mitglieder zur Bewilligungsstelle zumeist sehr gering ausfallen, kann hier nur eine Einschätzung zu den Verfahren selbst getroffen werden, die in Kap. 2.8 vorgenommen wurde.

*Handlungsempfehlungen*

Eine konkrete Handlungsempfehlung zur Zusammenarbeit zwischen Regionalmanagement und Bewilligungsstelle lässt sich aus der aktuellen Situation nicht ableiten bzw. ist nicht notwendig.

## 5.4 Betreuung der LAG

*Beschreibung und aktueller Status*

Zu den Aufgaben bei der Betreuung der LAG und hier v.a. des Beirats als Entscheidungsgremium zählen v.a. …

- … die Vorbereitung auf die Sitzungen, hier v.a. inhaltliche und formale Vorbereitung der Projektauswahl
- … die fortlaufende Funktion als Kontaktstelle für die LAG-Mitglieder bei Fragen und Austauschbedarf jeglicher Art
- … die Weitergabe von Informationen zum eigenen LEADER-Prozess sowie zu LEADER-spezifischen Veranstaltungen, Initiativen, etc. der verschiedenen Ebenen an die LAG-Mitglieder

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Sowohl der Informationsfluss als auch die konkrete Zusammenarbeit der LAG mit dem LEADER-Team wurden schon in der Selbstevaluierung mehrheitlich als gut bewertet. In den Interviews der Halbzeitevaluierung hat sich dieser Eindruck nochmals verstärkt bzw. wurde konkretisiert.

So wird die Arbeit des LEADER-Teams fast durchweg gelobt. Kritische Punkte im LEADER-Prozess bzw. in den zu durchlaufenden Verfahren werden nachdrücklich nicht am LEADER-Team, sondern an den Rahmenbedingungen und Vorgaben festgemacht. Kritikpunkte beziehen sich – wie in den vorherigen Kapiteln schon beschrieben - eher auf die Grundstruktur und nicht auf das Team an sich.

## 5.5 „Kompetenzzentrum Regionalentwicklung“

Im Sinne des LEADER-Ansatzes kommen dem LEADER-Regionalmanagement mehr Funktionen zu, als alleine die Betreuung der LAG sowie der Projektantragsstellerinnen und -Antragsteller.

Per se sollen LEADER-Regionalmanagements alle Initiativen der Regionalentwicklung im Blick haben und in der Region eine Kompetenz- und Lenkungsfunktion einnehmen.

In der Region Vogelsberg wird dies teils schon sehr gut abgedeckt. Keine andere Stelle oder Abteilung hat im Landkreis eine vergleichbare Anzahl und Intensität an Kontakten zu Unternehmen, Gemeinden und Institutionen, wie sie das LEADER-Team in den letzten Jahren aufgebaut hat.

Alle Mitglieder des LEADER-Teams, die Beratungen ausführen, sind Akademikerinnen und Akademiker mit Management-Qualitäten, wie in den LEADER-Leitlinien der EU gefordert.

Im Sinne einer aktiven Regionalentwicklung könnte das LEADER-Team stärker als bisher für die Projektentwicklung selbst eingesetzt werden - z.B. falls sich die Region entscheiden sollte, eigene „regionale Projekte“ über den e.V. anzustoßen und umzusetzen (vgl. Kap. 2.6 und 3.2).

Auch der Aufbau und die Bündelung einer zentralen Kompetenz-Stelle zum gesamten, enorm vielfältigen Feld der Förderprogramme, Wettbewerbe, etc. („Förderdschungel“), kann sich für eine Region letztlich inhaltlich als auch finanziell (über die verstärkte Generierung von Fördermitteln) „bezahlt“ machen.

Die Kompetenz für ein „Mehr“ an Aktivitäten im Bereich Regionalentwicklung ist im Team bereits heute vorhanden – über die Struktur und die Aufgaben kommt diese aktuell jedoch nicht vollständig zur Entfaltung.

Bei der hier aufgeworfenen Frage ist es nicht entscheidend, ob und auf welche Weise das Regionalmanagement als „Kompetenzzentrum“ tituliert wird – im Mittelpunkt sollten hier v.a. die strukturelle Aufstellung sowie die zugewiesenen Aufgaben und Ressourcen stehen.

*Handlungsempfehlungen*

Die Entwicklung hin zu einem „Kompetenzzentrum Regionalentwicklung“ unterliegt einem langfristigen Prozess und letztlich einer politischen Entscheidung. Die entsprechenden Schritte sind zum Teil bereits in den Handlungsempfehlungen der vorherigen Kapitel enthalten.

In der Umsetzung wäre hiermit neben dem Vorhandensein der notwendigen Ressourcen, v.a. auch eine Frage der Organisation und Aufstellung des Landkreises bzw. in der Kreisverwaltung verbunden.

# 6 Evaluation (Formate)

## 6.1 Monitoring

*Beschreibung und aktueller Status*

Die Ergebnisse des jährlichen Monitorings werden in einem Bericht zusammengefasst, der dem Entscheidungsgremium sowie auf der Mitgliederversammlung präsentiert und auf der Homepage veröffentlicht wird. Das letzte Monitoring wurde regulär für das Jahr 2024 durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in der Beiratssitzung vom 4.12.2024 vorgestellt.

In den bisher durchgeführten Monitorings wurden explizit die in der LES vorgeplanten Indikatoren erfasst – dabei handelt es sich durchweg um Output-Indikatoren.

Wie in Kap. 2.1 bereits beschrieben, wurden über alle vier Handlungsfelder hinweg statt der in der LES vorgeplanten 607 Indikatoren-Werte („Soll-Wert“) bereits 1310 („Ist-Wert“) erreicht. Es handelt sich also bereits jetzt – nach der Hälfte der Förderperiode – um eine deutliche „Über-Erfüllung“.

Die größte „Über-Erfüllung“ gab es im Handlungsfeld 1 „Daseinsvorsorge“. Die einzelnen Werte sind in Kap. 2.1 ausgeführt.

Zur effektiven Einordnung dieser Ergebnisse sind zwei Aspekte zu beachten, die dem Monitoring zu Grunde liegen:

(1) Im Monitoring wurden für den bisherigen Förderzeitraum (Jahre 2023 und 2024) ALLE Indikatoren-Werte der vier Handlungsfelder und 24 Entwicklungsziele aufsummiert – ganz gleich, ob es sich dabei um Konzepte, Veranstaltungen, Marketingmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit oder andere Maßnahmen handelte.

(2) Die Indikatoren bzw. Zielgrößen im Monitoring der LEADER-Region Vogelsberg beziehen sich auf ALLE Aktivitäten in der LEADER-Region, also auch jene die nicht mit LEADER-Projekten oder anderen LEADER-Aktivitäten in Verbindung stehen.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Zu (2) Erfassung aller Aktivitäten der Region

Die LEADER-Region Vogelsberg folgt in ihrem Monitoring dem Ansatz, dass die LEADER-Strategie als Gesamtstrategie der Region zu verstehen ist und damit letztlich alle Aktivitäten in einer Region auf die Handlungsfelder des LES und die dort jeweils festgesetzten Zielgroßen „einzahlen“. Entsprechend werden alle Aktivitäten der Region im Monitoring erfasst und zur Erfüllung der Indikatoren gewertet.

Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass tatsächlich ein Überblick über die Gesamt-Aktivitäten in der Region entsteht. Nachteile sind:

- das Monitoring ist mit einem erheblichen Mehraufwand für das LEADER-Team verbunden
- der Output durch die eigenen LEADER-Projekte fließt in die Gesamtzahl ein und lässt sich nicht auf den ersten Blick ablesen - zumal sich die vorgeplanten Soll-Werte eben nicht auf die eigenen LEADER-Aktivitäten beziehen und somit hierfür auch kein Richtwert existiert

Die Über-Erfüllung der Indikatoren bereits zur Halbzeit deutet darauf hin, dass die Zielgrößen eher zu niedrig angesetzt waren.

Hier könnte nach Einschätzung des LEADER-Teams insb. die Corona-Pandemie eine Rolle gespielt haben. Die Zielgrößen für Veranstaltungen, etc. wurden eher defensiv eingeschätzt.

Ein zweiter Faktor ist, dass eine Vorab-Einschätzung der zu erreichenden Indikatoren-Werte („Soll-Wert“) über die Gesamtregion generell mit einer gewissen Unwägbarkeit behaftet ist. Die Region wurde im Zuge der Festsetzung der Soll-Werte quasi „unterschätzt“.

Grundsätzlich sollten die aktuelle Ausrichtung und Handhabung des Monitorings einer Anpassung unterzogen werden, die verschiedene Aspekte beinhaltet:

- (1) Konzentration der Indikatoren und Soll-Werte auf die eigenen Aktivitäten (Aufwand, Nachvollziehbarkeit)
- (2) Mit Blick auf die ersten beiden Jahre einer Förderperiode (traditionell wenige umgesetzte Projekte) gilt es, spezifische Indikatoren einzusetzen, die hierauf Rücksicht nehmen, z.B. Anzahl und Dauer der Beratungen, Aufbau Kontakte, Output Öffentlichkeitsarbeit, etc.
- (3) Monitoring auf Beratung der (potenziellen und tatsächlichen) Projekte / Projektantragssteller ausweiten (siehe Kapitel 5.2). Beratung als Kernaufgabe des LEADER-Teams transparent machen. Hohe Wertigkeit der zahlreichen Außen- und Unternehmenskontakte verdeutlichen

Zu Punkt (1) ist noch zu ergänzen: Sollte sich die Region dazu entscheiden, auch weiterhin ALLE Aktivitäten in der Region messen zu wollen, dann sollten in der Darstellung die LEADER-Aktivitäten von den weiteren Aktivitäten getrennt aufgeführt / gemessen werden. Zumindest für die „Output"-Indikatoren kann die Abgrenzung relativ einfach dargestellt werden. Auf diese Weise könnte auch weiterhin das Ziel verfolgt werden, das Wirken der Region insgesamt darstellen. Hier gilt es jedoch zu beachten, dass dies einem erheblichem Aufwand entspricht, den die Mehrheit der LEADER-Regionen nicht betreibt.

Wichtig ist: Das aktuelle System sollte in der laufenden Förderperiode nicht mehr verändert werden. Dazu müssten die Zielgrößen angepasst und ganz neu aufgestellt werden. Dies hätte Auswirkungen auf die Gesamtstruktur der LES, die in der laufenden Förderperiode nicht umsetzbar scheinen. Zwischen „früherem" und „neuem" Monitoring würde quasi ein logischer Bruch entstehen.

*Handlungsempfehlungen*

HE 24: Monitoring in der neuen Förderperiode neu ausrichten - spezifische LEADER-Aktivitäten messen

## 6.2 Selbstevaluierung

*Beschreibung und aktueller Status*

Die letzte Selbst-Evaluierung wurde im November 2024 als Online-Befragung durchgeführt. Befragt wurden Vorstand, Beirat sowie Trägerinnen und Träger der LEADER-Projekte und Regionalbudget-Projekte. Die Teilnahme-Quoten der Befragung waren in Einzelnen:

- Vorstand und Beirat: 20 Teilnehmende von 46 Angefragten (inkl. der Vertretungen)
- LEADER-Projektträger: 10 von 14
- Regionalbudget-Projektträger: 39 von 55

Insg. richteten sich 32 Fragen zur LAG-Arbeit an den Vorstand und den Beirat (inkl. Vertretungen) (Sitzungen, Projektauswahl, Kommunikation, …) sowie sechs Fragen an die Projektträgerinnen und Projektträger von LEADER-Projekten und vier Fragen an die Trägerinnen und Träger von Regionalbudget-Projekten. Die beiden letztgenannten Gruppen wurden in der Hauptsache zur Qualität der Projektbetreuung und den Verfahren der Antragsstellung befragt.

Die Ergebnisse der Befragung wurden im Ergebnisbericht der Selbstevaluierung 2024 (Grafiken, Tabellen) festgehalten und im Anschluss in einem eigens hierfür vorgesehenen Workshop ausführlich erörtert und diskutiert.

Die einzelnen Ergebnisse können aus dem Ergebnisbericht und dem Protokoll des Workshops entnommen werden und werden hier nicht noch einmal wiederholt. Die Kernaussagen sind direkt in die einzelnen Kapitel der vorliegenden Halbzeitevaluierung eingeflossen.

*Bewertung und Handlungsbedarfe*

Kernelement der Selbstevaluierung war eine sehr umfängliche und detaillierte Befragung, die vorbildlich durchgeführt wurde.

Die Teilnahme-Quote war bei den Vorstands- bzw. Beirats-Mitgliedern eher niedrig. Wahrscheinlich haben sich viele der auch angefragten Vertreterinnen und Vertreter nicht entscheiden können, teilzunehmen. Bei den Projektträgerinnen und -trägern fiel die Teilnahme-Quote gut bis sehr gut aus.

Grundsätzlich sollte die Selbstevaluierung auch in Zukunft so durchgeführt werden. Eine generelle Stärke der Selbstevaluierung ist es, dass hiermit – anders als beim Monitoring, das i.d.R. den „Output" misst (Anzahl Projekte, Veranstaltungen, etc.) – auch die „Wirkung" von Maßnahmen und des LEADER-Prozesses abgefragt werden können. Dieser Aspekt könnte in Zukunft noch stärker hervorgeholt werden, ähnlich wie in den Interviews zur Halbzeitevaluierung erfolgt (vgl. Kap. 10.6.7).

*Handlungsempfehlungen*

Außer der o.g. möglichen Ergänzung, kann/muss zur Selbstevaluierung keine explizite Handlungsempfehlung ausgesprochen werden.

## 6.3 Halbzeitevaluierung

Die Halbzeit-Evaluierung, deren Bericht hier vorliegt, wurde im Zeitraum von Juli bis Oktober 2025 durchgeführt.

Von der großen Mehrheit der Mitwirkenden wurde sie als sinnvolle Ergänzung der eigenen Evaluationen angesehen. Gerade der „Blick von außen" durch eine externe Evaluation wurde als positiv eingestuft. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, dass sich einzelne Stimmen für ein grundsätzliches Streichen von Evaluationen ausgesprochen haben.

Ein wesentliches Plus der Halbzeitevaluierung ist, dass hierüber auch die Erfahrungen und Expertise des LEADER-Teams eingebunden werden können, was im Rahmen von Selbstevaluierung und Monitoring per se so nicht möglich ist.

Zahlreiche Interviewte, hier v.a. Mitglieder der LAG, wünschen sich auch im Nachgang eine weitere Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Halbzeitevaluierung. Hierzu ist ein gesonderter Workshop im Januar oder Februar 2026 geplant.

*Handlungsempfehlungen*

HE 25: Gesonderte Sitzung zur Nachbetrachtung der Ergebnisse der Halbzeitevaluierung

## 6.4 Abschluss-Evaluation (ex-post)

Die abschließende Evaluation zur aktuellen Förderperiode wird im Wesentlichen durch das abschließende Monitoring analog zu den jährlichen Monitorings abgedeckt – hier bezogen auf den kompletten Förderzeitraum. Hinzu kommt die abschließende Selbstevaluierung.

Eine weitere externe Evaluation ist prinzipiell nicht notwendig. Der externe Input kann/wird im Zuge der Erarbeitung der neuen LES mit erfolgen. Auf diese Weise können die Erkenntnisse aus der aktuellen Förderperiode direkt in die neue LES mit einfließen.

*Handlungsempfehlungen*

Keine Handlungsempfehlung notwendig

# 7 Bedeutung von LEADER in der Region

Die Halbzeitevaluierung bietet im LEADER-Prozess die Chance, neben den z.B. im Monitoring gemessenen Output-Indikatoren auch die Wirkung bzw. Wirksamkeit des eigenen Handelns zu reflektieren. Dieser Aspekt wurde entsprechend im Rahmen der Interviews thematisiert und zudem auch mit dem LEADER-Regionalmanagement erörtert.

## 7.1 Bedeutung von LEADER für die Projektträger / Fördermittelempfänger

Anzahl und Spektrum der Projekte wurden in Kap. 2 ausführlich beschrieben. Neben dem reinen „Output“ ist die Frage nach der Bedeutung und Wirksamkeit für die Fördermittelempfänger von hohem Interesse. Hierzu erhielten sowohl die Akteurinnen und Akteure der LAG als auch das LEADER-Team in den vergangenen Jahren zahlreiche direkte Rückmeldungen von den Projektträgern, die im Rahmen der Halbzeitevaluierung reflektiert wurden (vgl. u.a. Interviews, Kap. 10.6.7).

Zusammenfassend lässt sich hierzu festhalten, dass die Bedeutung für die Fördermittelempfänger insg. eher hoch bewertet wird.

Gerade für viele Betriebe ist die LEADER-Förderung sehr relevant bzw. existentiell im Hinblick auf die Erweiterung ihres Arbeitsspektrums. Die LEADER-Förderung kommt hier häufig für Bereiche zum Einsatz, die der Betrieb sonst so nicht hätte realisieren können.

In den Interviews wurde aber auch geäußert, dass das Bild hier durchaus heterogen ausfällt. Neben der existenziellen Bedeutung für viele Betriebe gibt es auch Betriebe, die bereits gut aufgestellt sind und die Förderung eher derart einsetzen, um sich in einem bestimmten Arbeitsbereich noch zu verbessern. Diese Beobachtung führte bei einigen Beiratsmitgliedern zur Einschätzung, dass bei bestimmten Antragstellern, ggf. auch ein geringerer Fördersatz sinnvoll gewesen wäre.

Abseits der finanziellen Auswirkungen betonen einige Interviewte auch den nicht-finanziellen „Gewinn“, der den Antragsstellern über die intensive Beratung sowie über die Auseinandersetzung mit ihrer Projektidee zukommt.

*Handlungsempfehlungen*

Zur weiteren Stärkung der Wirksamkeit von LEADER für die Fördermittelempfänger leisten mehrere Handlungsempfehlungen aus den vorherigen Kapiteln einen Beitrag.

## 7.2 Bedeutung von LEADER für die Regionalentwicklung

Über die Bedeutung für die einzelnen Projektträger hinaus, ist es auch der Anspruch von LEADER einen spürbaren Impuls auf die Gesamtentwicklung der Region auszuüben. Auch zu diesem Aspekt wurde in den Interviews eine Frage gestellt.

Eine große Mehrheit der interviewten Akteurinnen und Akteure weist LEADER eine hohe Relevanz bzw. eine bedeutende Rolle zu. Sowohl über die Gesamtheit der geförderten Unternehmen, als auch über die geförderten Kommunen und Vereine wird die Wirksamkeit von LEADER in der Region spürbar. Dies gilt umso mehr, da die Region über kein zweites „eigenes“ Förderprogramm, was mit LEADER vergleichbar wäre, verfügt.

Das Ergebnis spiegelt aber auch die Ambivalenz von LEADER in einem „sehr“ ländlichen (strukturschwachen) Raum wider. Einerseits wird das Förderprogramm für die Region als sehr relevant eingestuft - andererseits wird die Wirkung aber auch sehr realistisch eingeschätzt, insofern LEADER nicht die Grundproblematik von Kommunen bzw. Regionen lösen kann, die finanziell stark unter Druck stehen.

Der Vogelsbergkreis bzw. die raum-gleiche LEADER-Region Vogelsberg gehört zu den „sehr“ ländlichen Regionen in Hessen und steht darum bereits aufgrund seiner Grundstruktur vor großen Herausforderungen.

Entsprechend schätzen v.a. die Vertreterinnen und Vertreter aus den Kommunen den Wert von LEADER - betonen aber zugleich, dass das Programm „in der Masse nicht weiterhilft“ und „die Grundproblematik der Region nicht lösen kann“.

Wunschvorstellung vieler Kommunen wäre demzufolge nicht die Verbesserung von LEADER oder der Förderprogramme im Allgemeinen, sondern eine bessere Grundausstattung an sich. Gerade der ländliche Raum mit seinen kleinen (auch Personal-schwachen) Gemeinden wäre hier neben den finanziellen Mitteln auch auf einfache Werkzeuge und ein „Mehr“ an Freiheiten angewiesen.

Abseits der finanziellen Bedeutung für die Region darf aber auch nicht weitere Nutzen von LEADER außenvorgelassen werden.

So ist durch LEADER ein sehr relevantes Netzwerk entstanden, das auf der regionalen Ebene – die in der Region Vogelsberg praktischerweise auch die Kreis-Ebene ist – die Verbindungen zwischen den Akteurinnen und Akteuren deutlich gestärkt hat.

Darüber hinaus fließen durch LEADER immer wieder wertvolle Informationen und Impulse von außen in die Region, z.B. aus beispielhaften Projekten anderer Regionen oder allgemein über den Wissenstransfer aus dem Landes- und Bundesnetzwerk von LEADER.

*Handlungsempfehlungen*

Wie in Kap. 7.1 gilt auch hier, dass die Handlungsempfehlungen in den vorherigen Kapiteln auf die Bedeutung von LEADER in der Region „einzahlen“.

## 7.3 Breitenwirkung von LEADER

Es ist das erklärte Ziel von LEADER auch in der Breite der Bevölkerung wahrgenommen zu werden. Dementsprechend legt LEADER bspw. großen Wert auf die Publizität im Zuge der Umsetzung der geförderten Projekte sowie grundsätzlich aller Aktivitäten, die unter dem „Dach“ von LEADER in einer Region stattfinden.

Zur Einschätzung, welche Bekanntheit oder sogar welches „Ansehen“ LEADER in der Region Vogelsberg mittlerweile erreicht hat, wäre letztlich eine direkte Befragung der Bevölkerung sehr wünschenswert – leider aber im Rahmen einer Halbzeitevaluierung nicht leistbar.

Auch hier konnten jedoch über die Interviews die Einschätzungen der zentralen Akteurinnen und Akteure herangezogen werden (vgl. Kap. 10.6.7) – zumal ein großer Teil von ihnen in der Region stark verwurzelt ist. Insbesondere bei den Vertreterinnen und Vertretern aus den Kommunen gehen hier die entsprechenden Rückmeldungen ein.

Im Ergebnis schätzt eine Mehrheit der Interviewten die Breitenwirkung von LEADER eher als limitiert ein. Es sind nach wie vor v.a. die direkt Beteiligten, die LEADER kennen (LAG, Antragsstellende, tlw. Kommunalpolitik).

Dieser eher pessimistische Blick auf die Bekanntheit in der eigenen LEADER-Region ist nachvollziehbar, darf aber nicht zu kritisch eingeordnet werden, da eine umfängliche Bekanntheit in der Breite letztlich in keiner LEADER-Region erreicht werden kann. Der in der Region Vogelsberg erreichte Grad kann hier eher sogar als vergleichsweise gut bzw. überdurchschnittlich eingeschätzt werden.

Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die Region bezogen auf die Öffentlichkeitsarbeit bereits ein breites Spektrum von Möglichkeiten ausschöpft. So werden alle Übergaben von Förderbescheiden konsequent medien-wirksam durchgeführt und veröffentlicht.

Vor allem aber tragen positive Beispiele von geförderten Projekten stark dazu bei, LEADER vor Ort bekannter zu machen. Dies gilt sowohl für größere Projekte, bei denen für die Menschen vor Ort indirekt ein Nutzen spürbar, als auch für die zahlreichen kleinen Projekte aus dem Regionalbudget, die zu einer hohen Bekanntheit von LEADER insb. bei den Vereinen geführt hat.

Damit lässt sich sagen, dass LEADER in der Region Vogelsberg durchaus auch in der Breite eine wichtige Wirkung erzielt. Gerade auch in vielen schwächer strukturierten ländlichen Räumen ist in den letzten Jahren das Erstarken von radikalen politischen Tendenzen zu beobachten. LEADER als funktionierendes

Element des demokratischen Systems kann hier – wie in der Region Vogelsberg der Fall – einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung des gesamtgesellschaftlichen Systems leisten (eigene Wirksamkeit vor Ort, Verbindung der EU zu den Menschen)

# 8 LEADER in Hessen

Die vorliegende Halbzeitevaluierung nimmt entsprechend ihres Auftrages schwerpunktmäßig die Strukturen, Prozesse und Erfolge der LEADER-Region Vogelsberg selbst in den Blick.

In den vorherigen Kapiteln wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass bestimmte Vorgaben und Rahmenbedingungen, wie in jedem Bundesland, von der Landes-Ebene gesetzt werden (müssen). Entsprechend ist die Zahl der „Stellschrauben“, die in der Region selbst „gedreht“ werden können, limitiert.

In diesem Kapitel sollen zu diesen nicht in der Region selbst liegenden Stellschrauben noch einmal die wesentlichen Punkte zusammengefasst werden, die im Zuge der Halbzeitevaluierung erörtert und zu denen Beiträge vorgebracht wurden.

(1) Größere Gestaltungsspielräume vor Ort

Grundsätzlich erscheint es sinnvoll, so viele Aspekte wie möglich vor Ort in der LEADER-Region selbst bestimmen zu können, dazu gehören …

- Die Zahl und Ausrichtung der Handlungsfelder
- Die Ausgestaltung der Projektauswahlkriterien entlang der eigenen LES
- Mögliche Variationen bei den Fördersätzen bzw. bei der Zuteilung von Fördermitteln

All diese Punkte dienen letztlich dem Ziel, die Wertigkeit der lokalen LEADER-Umsetzung weiter zu steigern. Sie würden darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Verantwortlichkeit der LAGn vor Ort leisten, die dadurch ihre Funktion als „Träger der Entwicklungsstrategie“ besser ausfüllen könnten.

(2) Möglichst einfache und eindeutige LEADER-Richtlinie

Auf Basis der ersten Hälfte der Förderperiode und der Anwendung auf über 30 Projekte lässt sich festhalten, dass die LEADER-Richtlinie verschiedene Interpretationsspielräume aufweist, die eine eindeutige Anwendung erschweren.

Dies führt in der Praxis u.a. dazu, dass die Richtlinie(n) in den Regionen teils unterschiedlich gehandhabt wird. Dies führt wiederum in der Folge zu unterschiedlichen Ergebnissen bei Bewilligungen, die Akteurinnen und Akteuren teils nur schwierig zu vermitteln sind.

Wünschenswert wäre grundsätzlich eine Stärkung der Rechtssicherheit. Dies könnte z.B. durch eine „Umkehr“ des Prüfverfahrens hin zu einer einfacher nachvollziehbaren „No-Go“-Liste realisiert werden, aus der deutlich hervorgeht, welche Dinge grundsätzlich nicht förderfähig sind. Hier enthält die Richtlinie bereits zu jeder Förderziffer und im ergänzenden Teil entsprechende Hinweise („nicht zuwendungsfähig sind…“), die zu einer Praxis-nahen Liste weiterentwickelt werden könnten.

Bezogen auf das Antragsverfahren könnten standardisierte, digitale Antragsverfahren für alle Regionen die Umsetzung vereinfachen.

Darüber hinaus könnten Schulungen zu den einzelnen Aspekten der Richtlinie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Anwendung beitragen.

(3) Zuverlässige Mittelzuweisungen

Ein besonders gravierendes Problem stellen unklare und späte Mittelzuweisungen dar. Diese führen zu Verzögerungen in den Projekten und im Extremfall sogar zum Rückzug von Projektanträgen oder Nicht-Bewilligungen, da die Finanzierung nicht sichergestellt werden kann.

Hinzu kommt: Insb. Richtung Jahresende herrscht oftmals Unklarheit bzgl. des faktisch vorhandenen Budgets. Dies spiegelt sich dann vor Ort in der Projektauswahl wider - Projekte werden teils kritischer bewertet, da nicht klar ist, ob eine Förderzusage gegeben werden kann.

Absolut wünschenswert wäre auch grundsätzliche Erhöhung des Budgets, da nur ein gut ausgestatteter LEADER-Prozess seine positive Wirkung vor Ort entfalten kann. Diese Fragestellung ist aber letztlich zuallererst auf EU-Ebene zu beantworten.

# 9 Schlussbemerkung

Die LEADER-Region Vogelsberg ist eine etablierte LEADER-Region mit einem großen Erfahrungshintergrund. Die LAG setzt auch in dieser Förderperiode ihre Strategie erfolgreich um, in dem sie einer Vielzahl von Projekten Förderung zukommen lässt, die in der Region eine positive und spürbare Wirkung erzielen. Die stärksten Indizien für das erfolgreiche Arbeiten sind …

- das breite Spektrum und die hohe Anzahl der ausgewählten und umgesetzten Projekte
- der hohe generierte Mittelabfluss über die klassischen LEADER-Projekte wie über das Regionalbudget
- die hohe Anzahl von KMU unter den Antragsstellern und die damit verbundene Stärkung der Wirtschaft in der „sehr“ ländlichen Vogelsberg-Region
- die wachsende Bedeutung, Bekanntheit und Anerkennung von LEADER in der Region

Diese Erfolge lassen sich zum einen in Zahlen fassen (Monitoring, Finanzplanung) und finden zum zweiten ihre Bestätigung in den Einschätzungen der zentralen Akteurinnen und Akteure (Verein, Beirat, LEADER-Team), die sich in der Selbstevaluation und der jetzt vorliegenden Halbzeit-Evaluierung intensiv eingebracht haben.

Im Rahmen der Halbzeit-Evaluierung wurde sehr deutlich, dass sich die LEADER-Region Vogelsberg im positiven Sinne als „lernende Region“ interpretiert. Seit der letzten Förderperiode wurden zahlreiche strukturelle und inhaltliche Anpassungen vorgenommen, um die Umsetzung der Strategie noch besser gewährleisten zu können, um nur einige Stichpunkte zu nennen: Gründung des Vereins, Besetzung des Beirats, inhaltliche Schwerpunktsetzungen (z.B. Bioökonomie), Stärkung des regionalen Netzwerks, Verbesserung der Instrumente, Methoden und Abläufe.

Dieser „Lernprozess“ ist nicht abgeschlossen, sondern wird auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Dies gilt zum einen für die zwei Hälfte der aktuellen Förderperiode, in der noch Verbesserungen erreicht werden können.

Zum zweiten richtet sich der Blick auch schon auf das Jahr 2027: Die LEADER-Region Vogelsberg ist fest gewillt, ihren Weg weiter fortzusetzen und auch für die kommende Förderperiode ihre Bewerbung auszusprechen.

Die vorliegende Halbzeitevaluierung zeigt für beide Zeit-Ebenen insg. 25 Handlungsempfehlungen auf, die einen Beitrag leisten können, entweder die Umsetzung konkret zu verbessern oder zumindest die Diskussion zu bestimmten Aspekten anzustoßen. Dies gilt insbesondere für solche Themen, die (noch) nicht direkt und kurzfristig vor Ort angegangen werden können.

Zwei wesentliche herausgearbeitete Punkte sind dabei …

- … die weitere Verbesserung der Arbeit und Aufstellung der LAG u.a. durch die Stärkung der Verbindung zwischen Verein und Beirat
- … die bestmögliche Nutzung der vorhandenen sowie der Wunsch nach mehr Gestaltungsspielräumen für die LAG (Handlungsfelder, Projektauswahlkriterien, Fördersätze)

# 10 Anhang

## 10.1 Handlungsempfehlungen im Überblick

*2.1 Zielerfüllung in den Handlungsfeldern*

HE 1: Grundstruktur und thematische Veranlagung der vier Handlungsfelder in der aktuellen Förderperiode beibehalten

HE 2: Das Handlungsfeld Bioökonomie weiterhin „streng“ auslegen

*2.2 Finanzplanung*

HE 3: Mindestens Sicherung bzw. nach Möglichkeit Erhöhung des Fördermittel-Volumens für die LEADER-Region Vogelsberg

*2.3 Spektrum der Antragssteller / Projektträger*

HE 4: Fortführung der erfolgreichen Informations- und Beratungsarbeit für Projektantragsstellerinnen und -Antragssteller

HE 5: Ausloten möglicher Projekte regionaler Trägerschaft durch den Region Vogelsberg e.V.

*2.4 Leuchtturm- und Startprojekte*

HE 6: Fortführung der Bemühungen zur Umsetzung der Leuchtturm- und Startprojekte

*2.5 Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen / Kooperationsprojekte*

HE 7: Eruierung möglicher neuer Kooperationsthemen und -partner für die LEADER-Region

*2.6 „Fehlende“ Projekte und Themen*

HE 8: Potenzielle Antragsstellerinnen und Antragssteller aus den aktuell noch unterrepräsentierten Themenfeldern identifizieren und informieren

*2.7 Regionalbudget*

HE 9: Erhöhung bzw. mindestens Sicherung des Regionalbudgets sowie Sicherung der Einfachheit des Verfahrens

*3.1 Grundstruktur, Aufgabenverteilung und Funktionalität*

HE 10: Deutlichere Kommunikation, dass Verein und Beirat als Einheit die „LAG“ bilden

HE 11: Beiratsmitglieder sollten Vereinsmitglieder sein

HE 12: Deutlicher kommunizieren, dass und auf welche Weise der Verein den Beirat einsetzt

*3.2 Mögliche Weiterentwicklung des Region Vogelsberg e.V.*

HE 13: Die regionale Identität und die „Marke VB“ durch regionale Projekte stärken

*3.3 Projektbegleitung und Kommunikation*

HE 14: Regelmäßige Exkursionen zu umgesetzten Projekten für LAG-Mitglieder

HE 15: Informationen für die LAG zu den Projekten und deren Umsetzungsstand intensivieren

HE 16: Förderbescheid-Übergabe breiter in der LAG verankern

*4.2 Gestaltung und Ablauf der Beirats-Sitzungen*

HE 17: Erprobung Video-gestützter Sitzungen

*4.4 Projektauswahl (Verfahren)*

HE 18: Strengere Handhabung der Projektbewertung - „Wettbewerbskultur“ entwickeln

HE 19: Kopplung der Projektauswahl-Kriterien mit den Entwicklungszielen der LES

*4.5 Teilnahme / Beschlussfähigkeit*

HE 20: Verlust der Beiratsmitgliedschaft bei wiederholter Nicht-Teilnahme

*5.1 Funktionalität des Regionalmanagements*

HE 21: Sicherung des Stellenvolumens des LEADER-Teams

HE 22: Regelmäßiger „Check“ der Aufstellung des LEADER-Teams

*5.2 Betreuung der (potenziellen und tatsächlichen) Projektantragssteller*

HE 23: Beratungsarbeit in das jährliche Monitoring integrieren

*6.1 Monitoring*

HE 24: Monitoring in der neuen Förderperiode neu ausrichten - spezifische LEADER-Aktivitäten messen

*6.3 Halbzeitevaluierung*

HE 25: Gesonderte Sitzung zur Nachbetrachtung der Ergebnisse der Halbzeitevaluierung

## 10.2 Tabellen Handlungsfelder und Projekte

Tab. 2 Zielgrößen-Erreichung in den Handlungsfeldern

| Handlungsfeld / Entwicklungsziele | | Zielgröße | |
|---|---|---|---|
| Nr. | Titel | SOLL | IST |
| **HF 1** | **„Gleichwertige Lebensverhältnisse für „Alle“ – Daseinsvorsorge“** | **100** | **607** |
| 1.1 | Die Attraktivität und Nachhaltigkeit der Stadt und Ortsteile durch Innenentwicklung und vielfältige Nutzungskonzepte und formen sichern und erhalten. | 10 | 0 |
| 1.2 | Neue (gemeinschaftliche) Wohnformen durch Nach und Umnutzungen in den Stadt- und Ortsteilen initiieren und fördern | 7 | 6 |
| 1.3 | Die gesundheitliche Versorgung sichern | 19 | 5 |
| 1.4 | Die Nahversorgung sichern. (Nahversorgung, regionale Produkte, Vermarktung, Dienstleistungen | 12 | 1 |
| 1.5 | Das soziale Miteinander stärken | 23 | 72 |
| 1.6 | Infrastrukturen, Einrichtungen und Angebote im Freizeit- und Kulturbereich fördern und aufbauen | 7 | 36 |
| 1.7 | Die Mobilität sichern und bedarfsorientiert weiterentwickeln | 11 | 21 |
| 1.8 | Außerschulische Bildungsangebote und -stätten unterstützen, neue fördern und vernetzen | 11 | 466 |
| | | | |
| **HF2** | **Klein und Kleinstunternehmen** | **158** | **223** |
| 2.1 | Die Gründung, Übernahme und Neuorientierung von Unternehmen fördern | 42 | 62 |
| 2.2 | Die touristischen Betriebe werden bei Gründung, Entwicklung (inkl. Übernahme) und Neuorientierung unterstützt | 58 | 33 |
| 2.3 | Die Qualität, Digitalisierung und Regionalität bei touristischen Leistungsträger und Angeboten weiter ausbauen | 13 | 4 |
| 2.4 | Die regionale Beschäftigung sichern und ausbauen | 14 | 94 |
| 2.5 | Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit verbessern, neue (gemeinwohlorientierte und nachhaltige) Unternehmenskonzepte und Wirtschaftsformen fördern und strategische Kooperationen ausbauen | 9 | 1 |
| 2.6 | Das Image der Region als Wohn und Arbeitsort verbessern | 5 | 25 |
| 2.7 | Regionale Produkte identifizieren und vielfältig in der Region vermarkten | 17 | 4 |
| | | | |
| **HF3** | **Klein und Kleinstunternehmen** | **159** | **188** |
| 3.1 | Die Weiterentwicklung der Organisation und des Managements unterstützen sowie das Marketing der Destination Vogelsberg ausbauen | 44 | 55 |
| 3.2 | Die touristische Infrastruktur und Angebote ziel und bedarfsgerecht ausbauen | 87 | 126 |
| 3.3 | Die Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Vogelsberg und des Naturparks Vulkanregion Vogelsberg fördern | 28 | 7 |
| | | | |
| **HF4** | **Bioökonomie** | **190** | **292** |
| 4.1 | Nachhaltige Informationsangebote und Bildungserlebnisse (BNE) sowie Lernorte ausbauen | 28 | 125 |
| 4.2 | Den Weg zur nachhaltigen und energieautarken Region fördern | 89 | 5 |
| 4.3 | Aktivitäten im Klimaschutz unterstützen | 11 | 135 |
| 4.4 | Möglichkeiten fördern, die Themen „Bioökonomie/Gemeinwohlökonomie“ in Unternehmen und in der Region zu platzieren | 24 | 5 |
| 4.5 | Die Wertschöpfungsketten regionaler Produkte insbesondere Vogelsberg ORIGINAL | 13 | 12 |
| 4.6 | Die Inwertsetzung der abwechslungsreichen Kulturlandschaft fördern& die biologische Vielfalt unterstützen | 25 | 10 |
| | | | |
| **HF1-4** | **Gesamt** | **707** | **1310** |

Tab. 3 Im Beirat ausgewählte Projekte in den Handlungsfeldern

| Handlungs-feld | Projektträger | Maßnahme |
|---|---|---|
| HF 1: 8 Projekte | Vogelsberger Ski- und Sportverein, Mücke | Schaffung Bike-Park |
| | Turnverein Angersbach 1925 e. V. | Neubau Funktionsgebäude und Tennisanlage |
| | Nadja von Werner & Dr. Christos Vittoratos, Offenbach | Umbau Fachwerkscheune zu Museum |
| | Ruf Landhausen e.V. | Kauf Traktor |
| | SV Stockhausen e.V. | Kauf Rasenmähroboter |
| | Vogelsberger Ski- und Sportverein, Mücke | Änderungsantrag Bike Park |
| | Dr. Julian Dern, Schlitz | Umbau Post zu Arztpraxis |
| | Nachbarschaftshilfe Lautertal e. V., Rainer Seibert | Anschaffung E-Fahrzeug |
| HF 2: 18 Projekte | Robin und Lukas Seibert GbR | Neu-/Anbau Schreinerei |
| | Schreinerei Maiß GmbH | Kauf CNC-Maschine |
| | Schreinerei Zirbel | Kauf Bandsäge |
| | Gretja Reinemer: Physiotherapie | Kauf Trainingsgeräte |
| | Firma Fräsomul, Schotten | Neubau Betriebsgebäude, etc. |
| | Peter Kessel, Schotten | Umbau Scheune zu Betriebsstätte |
| | D+Z GmbH & Co. KG und D+Z Betriebsverwaltung GbR | Neubau Firmensitz, Lagerhalle, etc. |
| | Monika Kimpel und Volker Krömmelbein, Willy Kimpel KG | Beschaffung Plotter |
| | Rainer Volp, Volp Haustechnik, Lautertal | Betriebserweiterung, Werkstatt |
| | Axel Renker Metalltechnik plus, Herbstein | Anschaffung Wasserstrahlschneider |
| | Björn Hedrich GmbH, Schlitz-Bernshausen | Anschaffung Kran-Anlage |
| | Baumpflegeservice Fischer GmbH & Co. KG, Dominik Fischer | Anschaffung Hubarbeitsbühne |
| | Bauernbrot Bäckerei Fam. Stein, Lauterbach-Allmenrod | Neuanschaffung Backofen |
| | Jürgen Schwab, Vulkanwohnzimmer, Gastrobetrieb und Kaffeerösterei | Errichtung Plattform "Wasserplateau" |
| | Marisa Luft, Lauterbach | Übernahme und Modernisierung Konditorei |
| | Christian Bachmann, Gemeinschaft für Heilpädagogik ... e. V. | Erweiterung Verkaufffläche, Kühlung |
| | Luisa Böttinger, Traud Tiefbau, Lauterbach | Beschaffung Asphaltrecycler |
| | Francesca Hild, Gemünden (Felda) | Eröffnung Café (Gründung) |
| HF 3: 5 Projekte | Gemeinde Grebenhain, Herchenhainer Höhe | Errichtung Multifunktions-/Aussichtsturm |
| | Zeltlager Eckmannshain e. V. | Gebäude-Sanierung (klimaneutrales Zeltlager) |
| | Magistrat der Stadt Schotten, in Kooperation mit Stadt Nidda | Erlebnisweg Nidda, Aus-schilderung, Infotafeln, etc. |
| | Magistrat der Stadt Schotten | Neubau Kiosk / Toilette am Stausee |
| | Petra Schwing Döring, Vulkanregion Vogelsberg Tourismus mbH | Kooperationsprojekt Tourismusstrategie |
| HF 4: 3 Projekte | AK Klimabewusstsein Landfrauenverband e.V. | Konzept |
| | Regionalmanagement, Region Vogelsberg e. V. | Konzept/Kampagne Gemeinwohlökonomie |
| | Region Vogelsberg e. V. | Konzeptstudie Bioökonomie |

Tab. 4 Leuchtturm- und Startprojekte in der LEADER-Region Vogelsberg (nachrichtlich aus Monitoringbericht 2024)

| Titel | Träger | HF | Umsetzungsstand |
|---|---|---|---|
| **Leuchtturmprojekte** | | | |
| Gesundheit und Prävention | Vogelsbergkreis | 1 | Dauert noch bis zur Umsetzung |
| Verstetigung TraVogelsberg | Vogelsbergkreis | 1 | Läuft bis Ende 2025 |
| „Natur pur –Auftanken im Vogelsberg“ | Kommunen & Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH und weitere (touristische) Akteur:innen | 3 | Keine Info zum aktuellen Stand |
| Aussichtsturm auf der Herchenhainer Höhe | Gemeinde Grebenhain | 3 | Antrag wurde zurückgezogen |
| Verstetigung Vogelsberg ORIGINAL | Vogelsbergkreis | 2 | in der nächsten Zeit sind weitere Projekte geplant (Aktualisierung Broschüre, Auftritt in sozialen Medien, Projektentwicklung) |
| „Fisch trifft Pflanze“ –Aquaponik | Arbeitskreis Klimabewusstsein im Landfrauenverband Hessen e. V | 4 | Antrag wurde nicht gestellt |
| **Startprojekte** | | | |
| Alten-und Pflegeplanung | Vogelsbergkreis | 1 | Ist in Planung für die kommenden Jahre |
| Verstetigung Tage der Ausbildung | Vogelsbergkreis | 2 | Wird weiterhin jährlich durchgeführt |
| Veredelung regionaler Produkte | Vogelsbergkreis, Schlitz/ Hr. Hedtrich | 2 | nicht aktuell |
| Heilwaldim Luftkurort Ilbeshausen-Hochwaldhausen | Gemeinde Grebenhain | 3 | Weitere Planung steht aus |
| Entwicklung einer touristischen Gesamtstrategie für die Destination Vogelsberg unter Beachtung der Marke „Vogelsberg“. | Vulkanregion Vogelsberg Tourismus GmbH | 3 | Antrag wurde in 2024 gestellt |
| Biber-Braunkehlchen-Pfad – Besucherlenkung und -information im „Wiesenbrüterprojekt Grebenhain“ (Naturschutzgroßprojekt) | Gemeinde Grebenhain ist nicht mehr Träger Natur-und Lebensraum e.V. und AWLR | 3 | Ist in Planung für die kommenden Jahre |
| Erweiterung Wohnmobilstellplatz Alsfeld | Stadt Alsfeld | 3 | Ist in Planung für die kommenden Jahre |
| Neuausrichtung für ein klimaneutrales Zeltlager Eckmannshain | Zeltlagerverein Eckmannshain e. V. | 3 | Wurde in 2024 bewilligt |
| Weiterentwicklung und Ausbau der Stadtwächtertouren | Stadt Schlitz & Hagen Köckeritz | 3 | Es fanden Beratungsgespräche statt. Die Stadt Schlitz hat von einer gemeinsamen Antragsstellung abgesehen. Hr. Köckeritz nutzt andere Förderprogramme oder ggf. das Regionalbudget |
| Buchprojekte „Hofläden und Manufakturen“ und „Cafés und Ateliers“ | Vogelsbergkreis | 4 | Ist noch nicht gestartet |

## 10.3 Interviews: Teilnehmende

| | Tag | Wer | | Format | Beirat | Verein |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 23.9. | Vitalis Kifel | IHK | VIKO | Mitglied | Mitglied |
| 2 | | Mike Schneider | MSI / WIFÖ e.V. | VIKO | x | 2. Vorsitz. |
| 3 | | Hauke Schmehl | Bgm. Romrod | VIKO | Mitglied | Mitglied (Gmd.) |
| 4 | 24.9. | Lars Wicke | Bgm. Grebenau | Fon | x | Vorstand (Gmd.) |
| 5 | | Evelyn Wolfram | Schottener Soziale Dienste / BQG | VIKO | Mitglied | x |
| 6 | 25.9. | Michael Busold | Kreishandwerkerschaft, GF | Lauterbach | Mitglied | Mitglied |
| 7 | | Astrid Staubach | Bgm. Herbstein | Lauterbach | x | Mitglied (Gmd.) |
| 8 | | Edwin Schneider | WIFÖ e.V. | Lauterbach | 1. Vorsitz. | Mitglied |
| 9 | 26.9. | Dr. Birgit Richtberg | Abgeordnete Kreistag | Fon | Mitglied | Mitglied (VB) |
| 10 | | Hans-Jürgen Schäfer | Abgeordneter Kreistag | Lauterbach | Mitglied | Mitglied (VB) |
| 11 | 1.10. | Dietmar Krist | Bgm. Antrifttal | VIKO | x | Mitglied (Gmd.) |
| 12 | 2.10. | Simke Ried | Bgm. Homberg/Ohm | VIKO | x | Mitglied (Gmd.) |
| 13 | 7.10. | Christoph Lück | Bgm. Kirtorf | VIKO | x | Mitglied (Gmd.) |
| 14 | | Josef Michael Ruhl | Kulturinitiativen | VIKO | Mitglied | x |
| 15 | | Petra Schwing-Döring | Vulkanregion VB Tourismus GmbH | VIKO | Ständiger Gast | x |
| 16 | 9.10. | Dr. Jens Mischak | Landrat | VIKO | x | 1. Vorsitz. |
| 17 | 10.10. | Benjamin Göbl | Bgm. Schotten | VIKO | x | Mitglied (Gmd.) |
| 18 | 14.10. | Heinz Riepl | DEHOGA, Landgasthof Porta | Fon | Mitglied (Vert.) | x |

## 10.4 Interviews: Leitfragen

| Fragebereich | Einzelfragen |
|---|---|
| Verein | Wie beurteilen Sie die grundsätzliche Aufstellung von Verein und Beirat?<br>Kann bzw. sollte sich der Verein mit neuen Themen / Aufgaben weiterentwickeln?<br>Wie beurteilen Sie die Entwicklung der „Vogelsberg Original“? |
| Beirat | Wie beurteilen Sie die Arbeit des Beirats grundsätzlich?<br>Wie beurteilen Sie die Besetzung des Beirats?<br>Wie beurteilen Sie die Teilnahme an den Sitzungen?<br>Wo sehen Sie Ansätze zur Attraktivierung? (2) |
| Projektauswahl | Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten? (2) |
| LEADER-Team | Ihre Einschätzung zum LEADER-Team? |
| Projekte | Wie beurteilen Sie das Spektrum der Projekte?<br>Einschätzung zum Anteil an KMU<br>Einschätzung zu den kommunalen Projekten (2)<br>Themen / Projekte / Projektträger …, die fehlen?<br>Einschätzung zu Antragsstellung und Projektumsetzung (2) |
| Kooperationen | Ihre Einschätzung zu Kooperationen? |
| Bedeutung LEADER | Ihre Einschätzung zur Bedeutung von LEADER … für die Förderempfänger / Projektträger?<br>… für die Regionalentwicklung bzw. wirtschaftliche Entwicklung der Region? (2)<br>… als Element des demokratischen Systems / seiner Breitenwirkung? (2) |

## 10.5 Auswertung: Methodik

*Keine statistische Auswertung – qualitative Ergebnisse*

Bei den nachfolgenden Auswertungen zu den einzelnen Fragen bzw. Themen der Interviews handelt es sich nicht um eine statistische Auswertung im eigentlichen Sinn, sondern um eine qualitative Gruppierung der Ergebnisse.

In der Tat gibt die Anzahl der Beiträge/Nennungen zu einem bestimmten Thema einen wichtigen Anhaltspunkt und zeigt auf, welche Einschätzungen eher häufig oder eher selten bzw. gar nicht geäußert werden.

Dazu wurden die einzelnen Aussagen zu einer Frage bzw. Thema jeweils gruppiert. Zu den einzelnen „Gruppen“ von Beiträgen wurden jeweils einige ausgewählte Zitate anonymisiert beigefügt, um die Aussagen ein Stück weit zu verdeutlichen und „greifbarer“ zu machen.

Da es sich um ausgewählte Zitate handelt, entspricht deren Anzahl NICHT der Anzahl der Nennungen.

Die jeweilige Anzahl der gruppierten Beiträge bezieht sich auf der Interviewten, nicht der Nennungen. Entsprechend ist es möglich, dass …

- … die Anzahl der Zitate die Anzahl der gruppierten Nennungen übersteigt, da einzelne Interviewte mehrere Beiträge zu einer Frage gegeben haben
- … die Gesamtzahl der gruppierten Nennungen die Zahl 18 (Gesamtzahl der Interviewten) übersteigt, da bei vielen Fragen Mehrfachnennungen möglich waren

Wichtig ist: Ebenso wichtig wie die Anzahl der Nennungen ist die „Stichhaltigkeit“ von Beiträgen, Argumenten oder Vorschlägen. Dies bezieht sich z.B. auf die Machbarkeit von bestimmten Vorschlägen.

*Einordnung der Zahlenwerte*

Zur Einordnung der Zahlenwerte zu den gruppierten Nennungen sind folgende Aspekte zu brachten:

(1) Nicht alle Interviewten konnten/wollten entsprechend ihrer Funktion in der LAG oder ihrem Erfahrungshintergrund zu allen Fragen Auskunft geben.

Hier spielt v.a. die Mitgliedschaft (oder Nicht-Mitgliedschaft) zum Beirat eine entscheidende Rolle: Insg. zehn Interviewte sind dem Beirat zuzuordnen, entweder als reguläre Mitglieder, Vertretungen oder ständiger Gast. Über diese Zehn hinaus gab es nur einige wenige, die sich auch zum Beirat selbst oder zu bestimmten Aspekten die mit der Beiratsarbeit in Verbindung stehen äußern konnten oder wollten.

Entsprechend dieser Ausgangslage ist die theoretische „Grundgesamtheit“ von 18 Interviewten nicht ausschlaggebend. V.a. bei konkreten Fragen zum Beirat, bei denen Mehrfachnennungen keine oder eine untergeordnete Rolle spielten, ist bspw. „8“ schon ein sehr hoher Wert.

(2) Bei den nachfolgenden Fragen bzw. THEMEN ist zu beachten, dass einige Aspekte über die Fragen direkt angesprochen wurden – andere Aspekte wurden im Laufe des Gesprächs benannt, sie kamen soz. „von selbst“.

Dies ist ein Effekt, der im Rahmen der Interviews absolut erwünscht war bzw. grundsätzlich ist. Anders als bei starren Befragungen entspricht es der Natur von Interviews, dass Gespräche sich entwickeln und bestimmte Beiträge „quer“ zu den eigentlichen Fragen eingebracht werden.

Wenn es sich um solche Themen handelt, ist dies jeweils als Anmerkung unter der Auswertung kenntlich gemacht, da hierzu die Anzahl der Nennungen anders einzuschätzen ist, als bei direkt gestellten Fragen.

## 10.6 Interviews: Auswertung

### 10.6.1 Verein

#### *(1.1) Einschätzung zur grundsätzlichen Aufstellung von Verein und Beirat?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Positiv / erfüllt seinen Zweck: 5 | *„sehr gut zur Umsetzung von LEADER“*<br>*„hat sich bewährt“* |
| Kein klares Bild zur Struktur und Aufgaben: 4 | *„nicht so bewusst, was der Verein macht“*<br>*„Vorstand des Vereins sind nicht die Umsetzer“*<br>*„Struktur nach Außen schwer zu erklären“* |
| Notwendigkeit des Gesamtkonstrukts erkannt. Bezug zur Historie: 3 | *„schwieriger Start“*<br>*„eher als Notlösung gegründet“*<br>*„sortiert sich noch“* |
| Unabhängigkeit / Rolle der Politik: 2 | *„Unabhängigkeit ist wichtig“*<br>*„Landrat sollte dabei sein“* |
| Neue Mitglieder: 1 | *„neue Mitglieder aus den geförderten Projekten“* |

Zusammenfassung: Die neutrale Fragestellung führt zu einem ausgeglichenen Bild bei der Einschätzung zur grundsätzlichen Aufstellung. Eine Notwendigkeit zu einer möglichen Änderung hat aktuell bei der Mehrheit keine Priorität. Hinzu kommt: Konkrete Vorschläge für „Gegenentwürfe“ bzw. konkrete Änderungen wurden nicht genannt. Aus den Interviews lässt sich die Annahme ableiten, dass bei einer direkten Abfrage „Haben Sie ein klares Bild zu Struktur und Aufgaben von Verein und Beirat“ die Zahl der Nennungen ggf. höher gewesen wäre.

#### *(1.2) Mögliche Weiterentwicklung des Vereins mit neuen Themen / Aufgaben?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| PRO Weiterentwicklung: 5 | *„Die Satzung ist für weitere Themen ist angelegt“*<br>*„Verein hat größeres Potenzial“*<br>*„Denkbarer Ansatz: Kreatives regionales Jugend-Projekt“*<br>*„Mitgliedsbeiträge erheben“* |
| CONTRA Weiterentwicklung: 4 | *„Verein sollte so bleiben wie er ist“*<br>*„Vogelsberg Original ganz i.O., Sonst eher nicht weiterentwickeln“*<br>*„Wenn, dann Wirtschaftsförderung, aber da gibt es schon andere Instrumente“* |
| unentschieden / abwägend: 2 | *„Nicht zu viel machen, aber in der Tendenz schon richtig“*<br>*„Wege sind weit, praktisches Problem des Zusammenkommens“* |

Zusammenfassung: Es zeigt sich ein ausgeglichenes Bild zwischen Befürwortern und „Gegnern“ einer möglichen Weiterentwicklung. Letztlich entscheidet sich die Frage einer Weiterentwicklung daran, ob zum einen ein lohnendes regionales Thema bzw. Projekt identifiziert werden kann, sowie zum anderen daran, ob für die Umsetzung auch ausreichend Management-Kapazitäten („Wer kümmert sich?“) bereit gestellt werden können.

### *(1.3) Einschätzung zur Entwicklung der Initiative „Vogelsberg Original“?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| positiv: 6 | *„Vogelsberg Original ganz i.O.“*<br>*„guter Ansatz, viele tolle Produkte“*<br>*„gut beim Verein angesiedelt“*<br>*„macht Region wahrnehmbar“* |
| unentschieden / abwägend: 5 | *„Vermarktung vor Ort wäre wichtiger, Basis-Arbeit mit den Akteuren fehlt“*<br>*„Grundsätzlich mehr Potenzial“*<br>*„Zahl der Aktiven ist endlich“*<br>*„an sich richtig, aber man braucht die Power dazu. Muss auch vor Ort unterstützt werden“*<br>*„Wäre wichtig mal zu evaluieren, 3 bis 4 Fragen an die 70 Teilnehmer“* |
| kritisch: 2 | *„wenig Interesse vor Ort“*<br>*„Erwartungshaltung ist da –Management für die Umsetzung fehlt (LEADER-Projektestelle)“* |

Anmerkung: Wichtig! Bei der Initiative Vogelsberg Original handelt es sich grundsätzlich nicht um eine „LEADER-Projekt“. Sie wurde von Verein Region Vogelsberg e.V. ins Leben gerufen, wird aber nicht durch das LEADER-Team betreut oder durch ein LEADER-Projekt begleitet. Da dies jedoch perspektivisch der Fall sein könnte, wurde dieser Aspekt in den Interviews thematisiert.
Zusammenfassung: Mehrheitlich gibt es eine positive Einschätzung zu „Vogelsberg Original“. Kritik richtet sich vor allem in Richtung des nicht ausreichenden Managements und der fehlenden Unterstützung vor Ort.

## 10.6.2 Beirat

### *(2.1) Grundsätzliche Einschätzung zur Arbeit des Beirats?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| positiv: 9 | *„okay so weit. Macht Spaß und Sinn“*<br>*„Arbeit im Beirat funktioniert“*<br>*„Gremium hat wichtige Rolle. Beirat funktioniert“*<br>*„Entscheidungsgremium diskutiert ordentlich, alle sehr engagiert“*<br>*„ich gehe gerne zu LEADER“*<br>*„absolut wichtiges Instrument im Hintergrund“* |
| Kritisch: 3 | *„der Beirat ist keine richtige LAG“*<br>*„Beirat stellt sich selbst die Sinnfrage“*<br>*„kühle Atmosphäre, wenig Zusammenhalt“*<br>*„nicht die Gruppe, die für Regionalentwicklung zuständig ist“*<br>*„reines Abnick-Gremium“* |

Anmerkung: Die Aspekte der Besetzung sowie Teilnahme und Beschlussfähigkeit sind hiervon losgelöst befragt / angesprochen worden.
Zusammenfassung: Eine Mehrheit beurteilt die Arbeit des Beirats grundsätzlich positiv. Eine Minderheit äußert Kritikpunkte v.a. in Bezug auf die Rolle und „Wertigkeit“ des Beirats

### *(2.2) Einschätzung zur Besetzung des Beirats?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Kritik / Verbesserungsvorschläge: 7 | *„Landrat müsste dabei sein / mit dem Landrat ginge mehr“*<br>*„Besetzung relativ steif geblieben“*<br>*„Mehr Jugend / junge Menschen“*<br>*„Bereich Sport stärker verankern, repräsentiert Inklusion und Integration“*<br>*„Gremium ist viel zu groß“*<br>*„Kompetenz einzelner Mitglieder reicht nicht (wirtschaftliche Zusammenhänge)“*<br>*„zu viele Verwaltungsmenschen“*<br>*„die Entsendung der Vertretungen zu bestimmten Themen bzw. Gruppen ist fraglich“* |
| positiv: 6 | *„Besetzung ist gut“*<br>*„gute Mischung Hauptamt/Ehrenamt“*<br>*„Zusammensetzung spannend“*<br>*„Breites Spektrum ist wichtig“* |
| Verweis auf Vorgaben: 3 | *„Besetzung ein Stück weit vorgegeben“*<br>*„kann man die Einordnung öffentlich-privat anders sortieren?“* |

Anmerkung: Die Aspekte der Teilnahme und Beschlussfähigkeit sind hiervon losgelöst befragt / angesprochen worden.
Zusammenfassung: Insgesamt zeigt sich ein ausgeglichenes Bild. Einige Verbesserungsvorschläge sind nicht oder wären nur unter Änderung der Vorgaben umsetzbar.

### *(2.3) Einschätzung zur Teilnahme an den Sitzungen?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Geringe Teilnahme / nicht gegebene Beschlussfähigkeit ist problematisch: 8 | *„Beschlussfähigkeit problematisch“*<br>*„oft fehlen Viele“*<br>*„manche noch nie gesehen“*<br>*„Verzerrt manchmal die Bewertung und Darstellung“*<br>*„einmal mussten Leute nach Hause geschickt werden“*<br>*„eigentlich unverständlich“* |
| *Gründe* | |
| Moral / Einstellung / andere Prioritäten: 5 | *„keine wirkliche Moral dahinter“*<br>*„v.a. die Privaten fehlen manchmal, haben andere Prioritäten“*<br>*„Wenig Identität mit dem VB“*<br>*„Manche finden es nicht so wichtig“* |
| Entfernungen: 2 | *„v.a. die Anreise, Kilometer“*<br>*„Weite Wege“* |
| Größe: 1 | *„Beschlussfähigkeit auch ein Problem der Größe des Beirats“* |

Zusammenfassung: Zahlreiche befragte Beiratsmitglieder empfinden die teils geringe Teilnahme bzw. nicht gegebene Beschlussfähigkeit als problematisch. Die Gründe werden z.E. in „technischen“ Aspekten gesehen (Entfernung, Größe) sowie z.A. in der Einschätzung der Wertigkeit der eigenen Teilnahme.

### *(2.4) Ansätze zur Attraktivierung der Beiratssitzungen?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Projektauswahl: 10* | *s.u.* |
| Exkursionen: 7* | *„sehr spannender Ansatz“*<br>*„Südlicher VBler kennt Norden nicht“*<br>*„sieht man mal was umgesetzt wird“*<br>*„dran bleiben am Projektträger“*<br>*„wirkt positiv auf beide Seiten“*<br>*„Losgelöst von Beiratssitzungen“* |
| mehr Infos zu Projekten: 5 | *„Wurde ein Projekt überhaupt umgesetzt?“*<br>*„wie ist die Wirkung vor Ort?“*<br>*„Leider gibt es kein Ergebnis zur Auswahl in der Sitzung“*<br>*„Kurzinfos zu Projekten, Fotos, etc.“*<br>*„Weiterverfolgung der Projekte nach Auswahl (Bewilligung, Umsetzung)“*<br>*„Info zu Bewilligung erst über Finanzbericht, zu spät, zu schwach“* |
| Mehr Härte gegenüber Nicht-Teilnehmenden: 4 | *„Mehr Härte“*<br>*„Ultima Ratio: Sitz wegnehmen“*<br>*„nicht aktiv um Zu- oder Absage bitten“* |
| Öffentlichkeitsarbeit: 3 | *„Auftreten vor Ort, Förderbescheid-Übergabe, Beirat dabei!“*<br>*„Mehr Ö-Arbeit, Zeitungsartikel … zum Beirat“* |
| „echte“ LAG werden: 3 | *„Beirat muss zu echter LAG werden“*<br>*„Beirat muss als LAG, Herrin der LES und der Projektarbeit sein“* |
| VIKOen / hybride Sitzungen: 3* | *s.u.* |
| Beirat verkleinern: 2 | *„Beschlussfähigkeit auch ein Problem der Größe“*<br>*„Gremium evtl. kleiner machen“* |
| persönliche Ansprache: 2** | *„Mitglieder persönlich ansprechen und motivieren“* |

Anmerkung: Zu dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Mehrere Befragte äußerten sich zu mehr als einem Ansatz zur Attraktivierung der Beirats-Arbeit.

* Diese Aspekte wurden direkt gefragt bzw. bei Nennung nachgehakt.

** Ist in der Vergangenheit bereits erfolgt.

Zusammenfassung: Ein Großteil der genannten Ansätze lässt sich unter dem Leitmotiv „die Wertigkeit der Mitgliedschaft stärken“ zusammenfassen. Andere Ansätze zielen eher auf organisatorische Punkte ab.

### *(2.5) Einschätzung zu Beiratssitzungen als Videokonferenzen?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| PRO VIKO: 3 | *„würde weite Wege ersparen“*<br>*„Sollte hauptsächlich so gemacht werden, einmal im Jahr in Präsenz würde reichen“*<br>*„Sehr gerne“* |
| Unentschieden / gemischte Lösung: 3 | *„Video hat Vor- und Nachteile“*<br>*„in Ausnahmesituationen jemanden online dazu schalten“*<br>*„gerne alternierend, beide Wege ermöglichen“* |
| PRO Präsenz: 4 | *„für die Projektträger besser vor Ort in Präsenz“*<br>*„wäre schade, wenn es komplett auf Online-umgestellt würde“*<br>*„schwierig: Kühle Atmosphäre wird noch kühler, man kann nicht gut diskutieren“*<br>*„physisch ist besser, v.a. mit Blick auf die Projektvorstellungen“* |

Zusammenfassung: Insg. zeigt sich ein ausgeglichenes Bild. Konkrete Vorteile bei der Vermeidung der Anfahrtswege gesehen, Nachteile werden bei der Diskussions-Atmosphäre sowie bei den Projektvorstellungen vermutet.

## 10.6.3 Projektauswahl

### *(3.1) Verbesserungsmöglichkeiten bei der Projektauswahl?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Diskussion und Punktzahlen: 3 | *„Diskussion und Punktzahlen passen nicht“* |
| Vorgabe / Rahmenbedingungen: 3 | *„Liegt leider alles beim Land“*<br>*„Ohne zusätzliches Budget brauchen wir keine Werbung zu machen“*<br>*„Mehr Freiheiten für die Regionen!“* |
| Zu niedrige Schwelle / Strengere Bewertung: 7 | *„Ranking praktizieren, tlw. Mitleid, Hauptsache geschmeidig“*<br>*„Strenger handhaben, auch mal ein Projekt durchfallen lassen“*<br>*„Hat auch was mit der Wertigkeit der Arbeit des Beirats zu tun“*<br>*„Konkurrenzsituation mehr pflegen“*<br>*„Viele kreuzen so an, dass die Projekte durchkommen“*<br>*„zu viel Demut, Zeit nehmen, breiter diskutieren“* |
| Auswahl erhöhen: 6 | *„Kultur der Antragsstellung entwickeln“*<br>*„mehr Werbung machen, auch mal Projekte durchfallen lassen, ist nicht schlimm, Wettbewerbskultur“*<br>*„wäre gut, wenn es mehr Projekte und Ranking gäbe“*<br>*„Bekannter machen, auch wenn mal einer durchfällt“*<br>*„Manchmal fehlt die Auswahl“*<br>*„vorher ansetzen, nicht erst wenn jemand auf das Team zukommt“*<br>*„Filtern findet eigentlich vor der Beiratssitzung statt“*<br>*„Aufwand des Beirats zu hoch. fast jeder kommt sowieso zum Zug“* |
| Fördersätze variieren: 2 | *„wäre gut, wenn man die Fördersätze ändern könnte“*<br>*„bei Projekt X hätte die Hälfte auch gereicht“* |

Zusammenfassung: Zahlreiche befragte Beiratsmitglieder empfinden die teils geringe Teilnahme bzw. nicht gegebene Beschlussfähigkeit als problematisch. Die Gründe werden z.E. in „technischen“ Aspekten gesehen (Entfernung, Größe) sowie z.A. in der Einschätzung der Wertigkeit der eigenen Teilnahme.

### 10.6.4 LEADER-Team

*(4.1) Einschätzung zum LEADER-Team?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Positiv: 9 | *„Verfahren ist Wahnsinn, LEADER-Team, macht das wirklich gut“*<br>*„arbeitet gut“*<br>*„Bei Anfragen kann man die Leute sehr gerne da hinschicken“*<br>*„Handelnde Personen absolut gut“ / „alles i.O.“*<br>*„Bemühen sich sehr stark bei den Anträgen zu unterstützen“*<br>*„trotz Aufwand, gute Beratung“* |
| Kritikpunkte: 4 | *„Anteil Verwaltungskosten zu hoch“*<br>*„nur Kleinigkeiten, Sitzungsgeld spät eingeführt“*<br>*„Haltung VB: alles nicht so einfach, da müssen wir mal gucken“*<br>*„kein echtes Regionalmanagement“*<br>*„… sondern Verwaltungseinheit, problematisch ist auch die Stückelung, tlw. in der Verwaltung beheimatet“* |

Zusammenfassung: Insg. hohe Zufriedenheit mit dem LEADER-Team. Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Verfahren werden nicht am LEADER-Team festgemacht. Kritikpunkte beziehen sich eher auf die Grundstruktur als auf das Team an sich.

### 10.6.5 Projekte

*(5.1) Einschätzung zum Spektrum der Projekte?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Positiv (allgemein): 7 | *„zu 90 Prozent gute Projekte“*<br>*„wird insg. das Richtige gefördert“*<br>*„Die meisten Projekte sind gut und spannend“*<br>*„Verhältnis Unternehmen, Vereine, Gemeinden passt“*<br>*„hoher Anteil Unternehmen positiv“* |
| Breit und vielfältig: 7 | *„gute Mischung an Projekten“*<br>*„sehr vielfältig“ - „breit gefächert“*<br>*„großes Spektrum, dafür wurde das Programm gemacht“* |
| Zu wenig innovativ: 4 | *„Eher kritisch: 23. Apfelpresse“, Lichtgewehre für Schützenvereine“*<br>*„Es gibt noch viel mehr Potenzial für Innovation in VB … mehr werben“*<br>*„ab 3. gleicher Maschine schwierig“*<br>*„Wenige klassische LEADER-Projekte“* |
| Ausreichend innovativ: 3 | *„Förderungen wiederholen sich, nicht schlimm, KMU brauchen Maschinen“*<br>*„Betriebe sind entscheidend … auch wenn sich Anschaffungen wiederholen“* |
| Positiv – hoher Anteil KMU: 9* | *s.u.* |
| Kritisch – kommunale Projekte: 5* | *s.u.* |

Anmerkung: * Aspekte wurden gesondert abgefragt / angesprochen, siehe nachfolgende Auswertungen. Mehrfachnennungen waren möglich.
Zusammenfassung: Das Spektrum wird insg. als positiv und breit bewertet. Der hohe Anteil von KMU unter den Fördermittelempfängern wird als sehr positiv angesehen (s.u.). Der Innovationsgrad als Maßstab für die Projekte wurde insg. 7 thematisiert – 4 mal als zu wenig/gering und 3 mal als ausreichend.

### *(5.2) Einschätzung zum Anteil an KMU unter den Projektträgern?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Positiv: 9 | *„KMU-Förderung positiv“*<br>*„Hoher Anteil Unternehmen positiv“*<br>*„ist wichtig, dass die Hälfte des Budgets der heimischen Wirtschaft zu Gute kommt“*<br>*„Handwerk, Wirtschaft sollte im Fokus bleiben“*<br>*„Unheimlich sinnvoll, dass wir die Betriebe als Mittelempfänger haben“*<br>*„Gerade für kleinere Betriebe wichtig“*<br>*„grundsätzliches Ziel - Betriebe stabilisieren - ist sinnvoll“*<br>*„Viele Unternehmen profitieren und das ist auch gut so … historisch durch VB Consult geprägt“*<br>*„Wirtschaftsbetriebe unterstützen ist richtige Zielsetzung“*<br>*„Schule und KITA sind wichtig, aber Betriebe sind entscheidend … auch wenn es zum dritten Mal die gleiche Maschine ist“*<br>*„WIFÖ macht hier gut Werbung. KMU fühlen sich gut begleitet, gute Kontakte“*<br>*„Gilt auch so für Maschinen. Wenn das ein Unternehmen weiterbringt, dann ist es gut“*<br>*„Wettbewerbsverzerrung? VB ist weitläufig, Betriebe kommen sich nicht die Quere“* |
| Negativ: 0 | --- |

Zusammenfassung: Die Meisten haben das Thema direkt von sich aus bei der Frage nach der grundsätzlichen Einschätzung zum Spektrum angesprochen. Alle Beiträge zum Thema waren positiv. Es gab keine negativen Äußerungen hierzu.

### *(5.3) Einschätzung zu den kommunalen Projektträgern?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Gemeinden klein, wenige Ideen, wenig know-how und Ressourcen zur Antragsstellung / Umsetzung: 7 | *„Wenig Innovation aus den Kommunen“*<br>*„Kleine Gemeinden sind teils nicht arbeitsfähig, zu wenig know-how“*<br>*„öffentliche Hand stark unter Druck, keine Einnahmequellen, keine finanziellen Möglichkeiten für freiwillige Leistungen“*<br>*„Eigenmittel fehlen“*<br>*„es fehlt an Power für die Umsetzung“*<br>*„Gemeinden die a) klein sind und b) nicht genug gute Mitarbeiter haben, können keine Anträge stellen“*<br>*„hängt stark an einzelnen Personen, wenn die weg sind, geht nichts mehr“*<br>*„oft nur der Bgm. übrig, der mal ein Projekt denken und umsetzen könnte“*<br>*„Eigentlich müsste es eine Gemeingebietsreform geben“*<br>*„Kommunen müssten sich für Projekte zusammentun“* |
| Feststellung kritische Betrachtung: 3 | *„per se nicht so gut, viele Diskussionen, werden immer kritisch betrachtet“*<br>*„Grundhaltung im Beirat negativ - ist unverständlich“* |
| Geld wäre für KMU besser veranlagt: 3 | *„für Kommunen gibt es andere Förderbereiche“*<br>*„Kommunen nehmen KMU und freien Trägern das Geld weg“*<br>*„… auch wegen der hohen Summe schlimm z.B. in Relation zum Bäcker“* |
| Keine Pflichtaufgaben mit LEADER fördern: 2 | *„DGH-Erweiterung sollte in LEADER nicht gehen“*<br>*„Schaffung Barrierefreier Zugang sollte Pflichtaufgabe sein“* |
| Kommunale Projekte in Vorbereitung: 3 | --- |

Zusammenfassung: Insg. verzeichnet das Spektrum der Projekte in der LEADER-Region Vogelsberg eher wenige kommunale Projekte. Teils wird deren Qualität/Innovationsgrad in Zweifel gezogen. Projekte der Kommunen werden im Beirat kritischer beurteilt als Projekte anderer Träger.

### *(5.4) Einschätzung zu Themen / Projekten / Projektträgern …, die fehlen?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| HOGA: 4 | *„kaum/wenige Anträge von HOGA-Betrieben“*<br>*„hat unter Corona sehr gelitten“*<br>*„HOGA-Betriebe haben oft keine Kapazitäten einen Antrag zu stellen“* |
| Jugend: 4 | *„Jugend ist klassischer LEADER-Ansatz, ist in VB unterrepräsentiert“*<br>*„rausgehen, v.a. an junge Leute ran“*<br>*„Skater-Park, Half-Pipe“* |
| Klimawandelfolgenanpassung / Neue Energien: 3 | *„Klima-technisch bisher wenig, Folgenanpassung an Hitze, Dürre, Starkregen“*<br>*„neue Energieformen“* |
| gesellschaftlicher Zusammenhalt, Bürgervereine, Ältere Menschen: 3 | |
| Je 1: touristische Infrastruktur, Digitalisierung, Kultur, Leerstand, Umnutzungen, Wiederverwenden/Teilen, Demokratie-Bildung, Prävention/Gesundheitsförderung | |
| Regionale Projekte, Anträge über den e.V. stellen | |

Zusammenfassung: Der Bereich der HOGA-Betriebe erscheint unter den KMU aktuell unterrepräsentiert. Beim Gros der weiteren genannten Themen würden als Träger für die Antragsstellung/Umsetzung entweder Vereine, Kommunen oder die Region selbst (Kreis, e.V.) in Frage kommen.

### *(5.5) Einschätzung zu Antragsstellung und Projektumsetzung?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Aufwand, Komplexität, Dauer, … kritisch: 9 | *„Verfahren bindet viel Personal, nicht ungewöhnlich mit Förderprogrammen“*<br>*„Viele haben Antragsstellung überlegt, dann aber doch nicht gestellt“*<br>*„selbst bei Regionalbudget dauert alles zu lange“*<br>*„aufwändiger Austausch mit WI-Bank“*<br>*„inzwischen neue Leute bei Bewilligungsstelle, läuft jetzt besser“*<br>*„Verfahren ist Wahnsinn, LEADER-Team, macht das wirklich gut“*<br>*„Vor allem die Phase nach der Auswahl ist schlimm. Bürokratie-Monster“*<br>*„zu kompliziert, Richtlinie(n) ist/sind schuld, mehr Vertrauen in die LAG“*<br>*„Wer zügig was umsetzen will, ist bei LREADER falsch“*<br>*„schwer zu vermitteln: Genehmigung vor Ort - Bescheid von der WI-Bank“*<br>*„Großes Problem: Projekt wird ausgewählt aber Geld ist nicht da.*<br>*„Budget immer kleiner geworden, Mittelzuweisung leider oft erst spät“* |
| … leistbar: 3 | *„LEADER ist sogar noch einfacher als die anderen Programme die HOGA zur Verfügung stehen“*<br>*„Passt noch vom Betreuungsaufwand. Gibt andere Förderungen, die schlimmer sind (z.B. Sportförderung)“*<br>*„als ehem. Bauamts-Mitarbeiter nicht so problematisch“* |
| Digitalisierung des Verfahrens: 1 | *„wünschenswert: gemeinsame digitale Plattform, effektivere und einfachere Durchführung im Vergabeverfahren“* |

Zusammenfassung: Die Verfahren der Antragsstellung und fördertechnischen Umsetzung der Projekte werden von der breiten Mehrheit der Interviewten kritisiert. Die Gründe für die negative Einschätzung werden nicht in der Region selbst (LEADER-Team, LAG), sondern bei den Vorgaben bzw. Rahmenbedingungen gesehen.

### 10.6.6 Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen

*(6.1) Einschätzung zu Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Positiv, wäre / ist gut: 3 | *„Hat Potenzial. Läuft tlw. sehr gut“*<br>*„guter Ansatz, aber so ein richtiges LEADER-Projekt noch nicht“*<br>*„an sich super“* |
| Unbekannt: 2 | *„noch nie gehört“*<br>*„noch gar keine Überlegungen“* |
| Herausforderungen: 3 | *„Problem: Fremdsprachen“*<br>*„schwierig, viele Themen betreffen alle Regionen, nicht nur VB speziell“*<br>*„konkrete Kooperation schwierig, Vernetzung und Austausch wären wichtig“*<br>*„muss Mehrwert vor Ort entstehen“* |
| Spielt keine Rolle: 3 | *„definitiv kein Thema. Wir haben mit uns selbst zu tun“*<br>*„Hat insg. wenig Bedeutung“* |
| Themen und Ansätze:<br>Vulkanregionen / Geo-Parke (5),<br>Partnerstädte und –regionen (5),<br>Bioökonomie (3),<br>interkomm. Rad-/Wanderwege (3),<br>EU-Ausland (2), Tourismus (2),<br>kommunaler Austausch (2) | |

Zusammenfassung: Wunsch und Potenzial sind gegeben, um die Kooperations-Aktivitäten zu verstärken. Ebenso werden aber auch die Herausforderungen gesehen. Verschiedene thematische Ansätze wurden genannt und erörtert, die im Rahmen von Kooperationen verfolgt werden könnten.

### 10.6.7 Bedeutung von LEADER

*(7.1) Einschätzung zur Bedeutung von LEADER … für die Projektträger / Fördermittelempfänger?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Relevant / existenziell: 5 | *„Für die Erweiterung von Betrieben sehr relevant“*<br>*„Viele Projekte ohne Förderung nicht umgesetzt – essentiell“*<br>*„oft ausschlaggebend ob die Maßnahme durchgeführt wird oder nicht. Kann K-O-Kriterium sein“*<br>*„relevant für Argumentation bei Banken für Kredite“* |
| Teils teils: 7 | *„Viele wären auch ohne Förderung gelaufen. Für andere existentiell“*<br>*„Meistens Meilensteine, manchmal auch nice to have“*<br>*„Für Vereine tlw. essentiell – für viele Unternehmen eher nice to have“* |
| „nice to have“: 2 | *„oft gut aufgestellte Betriebe, die ein Sahnehäubchen brauchen“*<br>*„Eher ein Randprodukt“* |
| Wichtig, auch abseits des Geldes: 2 | *„Nicht nur finanzieller Anreiz. Ideenreichtum wird honoriert“*<br>*„Werde nicht allein gelassen mit meiner Idee, ich werde unterstützt“* |

Zusammenfassung: Die Bedeutung für die Fördermittelempfänger wird insg. eher hoch bewertet. Einschränkungen werden v.a. bei bestimmten Antragstellern gesehen, die ggf. auch mit weniger Förderung ausgekommen wären.

*(7.2) Einschätzung zur Bedeutung von LEADER … für die Regionalentwicklung bzw. die wirtschaftliche Entwicklung der Region?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| veritabel / relevant: 12 | *„sehr relevant“ – „große Rolle“*<br>*„Kommunen für jede Förderung dankbar“*<br>*„solide Grundlage, macht sich in der Fläche bemerkbar“*<br>*„für VB insg. ein gutes Instrument“*<br>*„3 Mio. wäre sehr veritabel, wenn es viele kleine Projekte gäbe, einige große Projekte nehmen das Geld weg“*<br>*„Zeigt Wirkung, sonst haben wir nix im Landkreis“*<br>*„Wesentliche Wirtschaftsförderung“*<br>*„finanziell UND inhaltlich wichtig“*<br>*„Hauptfördertopf für Projekte“* |
| „mittig“: 3 | *„liegt so in der Mitte“*<br>*„Kein „Bach“, eher großer Tropfen. Signalwirkung im Vordergrund“* |
| „Tropfen“: 1 | *„eher Tropfen auf den heißen Stein“* |
| Mehr Budget: 3* | *„Könnte deutlich besser mit Budget ausgestattet werden“*<br>*„müsste mehr sein“* |
| LEADER / Förderung löst nicht die Grundprobleme: 9 | *„hilft in der Masse nicht weiter, punktuell wichtig, löst aber nicht die Grundproblematik des Landkreises“*<br>*„weniger Förderung … Kommunen direkt das Geld geben“*<br>*„besser: Grundausstattung erhöhen“*<br>*„Schlechte Prognosen für VB, höchste Grundsteuer, wenig Kapital in der Region“*<br>*„sehr ländliche (zersiedelte) Kommunen sollten mehr bekommen“*<br>*„größerer Plafonds für ganz ländliche Gemeinden“*<br>*„Positives Bsp. Hessenkasse, Entschuldungsprogramm des Landes. Geld konnte frei verwendet werden“*<br>*„Ländlicher Raum braucht andere Werkzeuge und Freiheiten“*<br>*„Struktur der Förderung hat sich auf die Menschen übertragen, zu wenig Freiheit und Kreativität“* |

Zusammenfassung: Das Ergebnis spiegelt die Ambivalenz von LEADER in einem „sehr“ ländlichen (strukturschwachen) Raum wider. Einerseits wird das Förderprogramm in seiner Wirkung für die Region als sehr relevant eingestuft - andererseits wird die Wirkung auch sehr realistisch eingeschätzt, insofern LEADER nicht die Grundproblematik von Kommunen bzw. Regionen lösen kann, die finanziell stark unter Druck stehen.

*(7.3) Einschätzung zur Bedeutung von LEADER … als Element des demokratischen Systems / im Sinne der Breitenwirkung?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Breitenwirkung limitiert / unbekannt: 9 | *„Kommt zu wenig durch. Wäre gute Chance Demokratie zu stärken. Gerade für VB“*<br>*„Für die die es wissen, ist es wichtig. Viele wissen es gar nicht“*<br>*„total wenig bekannt“*<br>*„LEADER kennt kein Mensch. 90 Prozent keine Ahnung von LEADER“*<br>*„Wäre interessant, mal 1000 Leute anzurufen“* |
| ganz gut bekannt / anerkannt: 5 | *„Wird schon registriert, dass das Geld aus Brüssel kommt“*<br>*„Unsere Kommune profitiert relativ viel, also bei uns ganz gut bekannt“*<br>*„Mehrwert für die Gesamtgesellschaft“*<br>*„sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort“*<br>*„wird schon wahrgenommen, muss aber immer betont werden, v.a. dass hier der ländliche Raum profitiert“* |
| Ansatz: Positivbeispiele / Ö-Arbeit: 5 | *„Positivbeispiele sind wichtig“*<br>*„Projekt gut abgewickelt, dann gab es Rückmeldungen von den Bürgerinnen und Bürgern, hat auch Skeptiker überzeugt, wird auch im Magistrat immer wieder nachgefragt“*<br>*„Regionalbudget hat viel geholfen“*<br>*„Positiv: Alle Bescheide werden pressewirksam gestreut“*<br>*„Vielleicht an Ö-Arbeit arbeiten“* |
| europäischen Gedanken stärken: 3 | *„Europa hat großen Nachholbedarf wie es gelebt und akzeptiert wird“*<br>*„Wir sind größter Profiteur der EU, verkaufen wir zu schlecht“*<br>*„europäischer Gedanke bei LEADER in VB aktuell im Hintergrund“*<br>*„EU-Aspekt kommt viel zu wenig rüber, wird vom Kreis zu wenig propagiert. Es ist Geld aus Brüssel!“* |

Zusammenfassung: Eine Mehrheit schätzt die Breitenwirkung von LEADER eher als limitiert ein. Positive Beispiele von geförderten Projekten tragen jedoch stark dazu bei, LEADER vor Ort bekannter zu machen. Einige Beiträge richten sich auf die stärkere Betonung, dass es sich bei LEADER um ein europäisches Förderprogramm handelt.

### 10.6.8 Region

*(8.1) Einschätzung zur regionalen Identität und Bindungskraft der Region Vogelsberg?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| VB „trägt“ / VB hat eine Identität / VB ist eine „Marke“: 6 | *„man ist Vogelsberger, man fühlt sich dem zugehörig, man hat gleiche Werte, ist eine große Stärke“*<br>*„wenn VB als Landkreis fällt, ginge die Region voll unter, Nachbarn nehmen uns nicht ernst“*<br>*„wäre fatal VB aufzulösen, Marke ginge verloren“*<br>*„Problematik LAT-ALS, hat die Region lange geprägt, heute nicht mehr so relevant“*<br>*„LEADER bildet hier ein zusätzliches, positives, verbindendes Element – eine Klammer“*<br>*„Marke Vogelsberg hat sich etabliert“*<br>*„Vulkanregion Vogelsberg „trägt““* |
| VB ist ein notwendiger Zusammenschluss / VB hat schwache Identität: 4 | *„VB ist nur ein KfZ-Kennzeichen“*<br>*„aus der Not geborener politischer Zusammenschluss“*<br>*„Lauterbacher ist Lauterbacher, etc., VB“ ist übergestülpt“*<br>*„Kunstgebilde der Gebietsreform, gibt immer noch Altkreis-Denken“*<br>*„VB hat für uns geringe Identitätskraft“* |
| Weite Wege / Fliehkräfte an den Rändern: 5 | *„Lauterbach spielt sehr geringe Rolle. Orientierung am Nachbar-Landkreis“*<br>*„Starke Fliehkräfte an den Rändern: Einkaufen, Arbeit, …“*<br>*„Wegdriften nach außen, manchmal schwierig“*<br>*„Die Wege „auf die andere Seite“ sind weit“*<br>*„Fahrtzeit Hoherodskopf 50 Minuten“* |

Zusammenfassung: Etwa ausgeglichen zwischen Identitäts-Überzeugten und -Skeptikern. Häufig werden praktische Faktoren wie weite Wege als Grund für eine geringe Identitätskraft herangezogen

*(8.2) Was macht VB aus? / Was unterscheidet uns von den Nachbarn / Was eint uns?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| Besonders ausgeprägte Ländlichkeit: 5 | *„VB ist sehr ländlich“*<br>*„VB ist von ländlichen Regionen umgeben. Wirtschaftlich liegen dennoch Welten dazwischen“*<br>*„noch ländlicher geprägt als die Nachbarn FD, GI und HEF“*<br>*„ländlich, Infrastruktur so lala“*<br>*„Größe von VB erschwert vieles, schwer zusammenzuhalten“.*<br>*„Was uns eint: peripher, ländlich, kleine Mittelzentren“*<br>*„Wenige Industrie, Unternehmen, viele Pendler, demografischer Wandel“*<br>*„Gemeinsamkeit steckt in den gemeinsamen Herausforderungen“* |
| Besonderer Menschenschlag: 6 | *„man hat gleiche Werte“*<br>*„Menschen sind sehr authentisch, ehrlich, direkt, in ihrer ganzen Art“*<br>*„zuverlässig, fleißig, arbeitsam“*<br>*„VBler ist eher zurückhaltend, manchmal unbegründet, denkt positiv, traut sich aber nicht das nach außen zu transportieren“*<br>*„wenn man sie gewonnen hat sind sie herzlich“*<br>*„Viele Zuzügler beteiligen sich“*<br>*„Vogelsberger sind kantig, eckig, rau - wenn man durch die Schale durch ist, weich!“* |
| Natur / Landschaft: 4 | *„schöne Natur, Landschaft, Wandern, Radfahren, gutes Tourismusangebot, Ruhe“*<br>*„Natur“ / „Schöne Landschaft“ / „Landschaft, Luft“* |
| Fehlendes Oberzentrum / keine starken Mittelzentren: 4 | *„Nachbarkreise ähnlich, aber mit Mittelzentren, Mittelzentren Fulda und Gießen machen den Unterschied“*<br>*„dörflicher Charakter ohne Zentrum, eint die Region“*<br>*„leider kein direktes Mittelzentrum“*<br>*„oft wird gesagt, die in Fulda machen viel mehr - Vergleiche hinken. Landkreis Fulda hat durch Stadt Fulda großen Vorteil“*<br>*„kleine Mittelzentren"* |
| Vulkan / Vulkanregion: 3 | *„Vogelsberg an sich. Vulkanregion“*<br>*„landschaftliche Besonderheit, Vulkan. Dünnt nach Norden hin aus“*<br>*„Vulkanregion Vogelsberg „trägt“, Basaltausläufer bis in fast alle Gemeinden“* |
| (Bescheidene) Selbsteinschätzung: 2 | *„Unsere Schönheiten werden oft gar nicht so wahrgenommen“*<br>*„Viele sagen: Landkreis Fulda ist uns immer 20 Jahre voraus. Aber VB hat stark aufgeholt“* |
| Unternehmen: 1 | *„Wir haben einige bedeutende große Unternehmen“* |
| Vernetzung: 1 | *„VB ist gut vernetzt, man kennt sich, man profitiert wenn man den Fuß einmal drin hat“* |

Zusammenfassung: Obschon bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, spricht die hohe Zahl von Nennungen dennoch dafür, dass das Thema der Regionalität und der eigenen, besonderen Merkmale bei den Akteurinnen und Akteuren der LAG sehr präsent ist. Es wurden eine Vielzahl von verschiedenen und sehr stichhaltigen Merkmalen aufgezählt, die tatsächlich einen eigenen Charakter der Region verdeutlichen.

### 10.6.9 Zukunft LEADER und ländlicher Raum

*(9.1) Zukunft der LEADER-Region und Unterstützung des ländlichen Raums allgemein?*

| Gruppierte Nennungen | Ausgewählte Einzel-Zitate |
|---|---|
| LEADER soll fortgesetzt werden / VB soll weiter dabei sein: 5 | *„LEADER ist eine tolle Sache, deswegen bin ich gerne dabei und sollte VB weiter dabei sein“*<br>*„Das Wichtigste ist: Das Programm erhalten“*<br>*„Das Programm an sich ist positiv“*<br>*„ich würde mich persönlich freuen, wenn es LEADER noch lange gibt“*<br>*„Die Töpfe müssen stabil bleiben“*<br>*„LEADER hätte noch mehr Akzeptanz, wenn es gesonderte Gelder und keine Steuergelder wären“* |
| VB / der ländliche Raum braucht besondere Unterstützung: 7 | *„Ländlicher Raum braucht andere Werkzeuge und Freiheiten“*<br>*„besser als jede Förderung: Die Grundausstattung erhöhen“*<br>*„ich würde mir weniger Förderung wünschen, Kommunen direkt das Geld geben“*<br>*„unsere Gemeinde setzt stark auf finanzielle Mitwirkung. Vereine müssen Dinge mittragen“*<br>*„bei LEADER ggf. Zersiedlungs-Index mit reinnehmen. Die, die sehr ländlich sind, sollten mehr bekommen“*<br>*„ggf. größerer Plafonds für ganz ländliche Gemeinden“*<br>*„Leider schlechte Prognosen für VB. z.B. höchste Grundsteuer, wenig Kapital in der Region“*<br>*„Positives Bsp. Hessenkasse, Geld konnte frei verwendet werden. Tolles Programm“*<br>*„GAK-Mittel, auch über die Kreis-Bewilligungsstelle, funktionieren einfacher als LEADER-Mittel“*<br>*„Wir brauchen flexiblere Instrumente, Steifheit aufbrechen, Struktur der Fördersätze hat sich auf die Menschen übertragen, zu wenig Freiheit und Kreativität“* |

Anmerkung: Beide Aspekte wurden nicht explizit als Frage gestellt, sondern jeweils zu anderen Fragen als Ergänzung ausgeführt.

Zusammenfassung: Die Interviewten, die sich zur Zukunft von LEADER allgemein äußerten, taten dies alle positiv. Trotz der zahlreichen Kritikpunkte am bürokratischen Aufwand, am zu geringen Budget, etc. gab es keine Stimme, die Ende von LEADER oder einen Ausstieg der Region VB gefordert hätte.

Zugleich wurde LEADER aber auch (tlw. von den gleichen Personen) in Relation zur schwierigen Gesamtsituation gesetzt. Die Region steht unter erheblichem strukturell-finanziellem Druck – Förderprogramme wie LEADER, zumal wenn dabei Eigenanteile gebraucht werden und die Antragsverfahren relativ kompliziert sind, können die Grundproblematik nicht lösen.